

2010

Wiederholte Arbeitslosigkeit Situation und Massnahmen

Projektorganisation

Auftraggeber

Verband Schweizerischer Arbeitsämter, Regionalgruppe Ostschweiz: Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau, Arbeitsamt des Kantons Appenzell Ausserrhoden, Arbeitsamt des Kantons Appenzell Innerrhoden, Kantonales Arbeitsamt Glarus, Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Graubünden, Amt für Arbeit des Kantons Nidwalden, Amt für Arbeit des Kantons Obwalden, Amt für Arbeit des Kantons St.Gallen, Arbeitsamt des Kantons Schaffhausen, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug und Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich

Steuerungsausschuss

Thomas Buchmann (Vorsitz, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau), Barbara Gerster (Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie Swissmem), Bernhard Kuster (Schweizer Arbeitgeberverband des Gastgewerbes GastroSuisse), Hans-Peter Lang (Stiftung Wendepunkt), Heinz Martinelli (Amt für Wirtschaft und Arbeit Glarus), Bruno Sauter (Amt für Wirtschaft und Arbeit Zürich)

Projektleitung

Natalie Känel, Angelo Wetli (Stellvertretung)

Projektteam

Josef Birchmeier (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau), Sandra Buchenberger (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug), Gabor Csernyik

(Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich), Myra Fischer-Rosinger (Swissstaffing), Ann-Sophie Gnehm (AMOSa), Marco Graf (Laufbahnzentrum Stadt Zürich), André Hirt (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, RAV Dietikon), Natalie Känel (AMOSa), Markus Marti (Amt für Arbeit Obwalden), Thomas Oegerli (Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen), Kurt Reifler (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Glarus), Agatha Thürler (Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit des Kantons Graubünden), Raphael Weisz (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau), Angelo Wetli (AMOSa), Bernadette Wüthrich (Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen ASSOF)

Kontakt

Bei Fragen zum vorliegenden Schlussbericht können Sie mit der Projektleitung Kontakt aufnehmen:
Projektleitung AMOSA, c/o Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, Walchestrasse 19, Postfach, 8090 Zürich, Tel. 043 495 81 71
kontakt@amosa.net, www.amosa.net

Projektpartner

Neben den Projektpartnern GastroSuisse, Swissmem und der Stiftung Wendepunkt danken wir der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen (ASSOF), der Laufbahnberatung der Stadt Zürich und dem Verband der Personaldienstleister der Schweiz (Swissstaffing), die sich mit je einer Vertreterin oder einem Vertreter im Projektteam beteiligt haben.

Inhalt

	Vorwort	2
	Executive Summary	3
1	Überblick: wiederholte Arbeitslosigkeit in Zahlen	4
2	Wer ist von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen?	8
3	Die Anzahl Wiederanmeldungen steigt langfristig	16
4	Warum steigt die Anzahl Wiederanmeldungen?	18
5	Die Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit	22
6	Die wichtigsten Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit	26
7	Der Umgang der Arbeitsmarktbehörden mit wiederholter Arbeitslosigkeit	28
8	Massnahmen	29
	Impressum	32

Vorwort

Wiederholte Arbeitslosigkeit ist für die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) ein zentrales Thema. Denn jeder zweite Stellensuchende meldet sich nach der Abmeldung vom RAV innerhalb von fünf Jahren wieder an. Was sind die Ursachen für diesen hohen Anteil an wiederholt Stellensuchenden? Wer sind die Betroffenen? Welche Rolle spielen Saisonalität und Temporärarbeit? Und vor allem: Was kann unternommen werden, damit Arbeitnehmende nicht mehrmals stellensuchend werden? Um diese Fragen zu beantworten, haben wir das Thema wiederholte Arbeitslosigkeit im Rahmen unserer Arbeitsmarktbeobachtung AMOSA untersucht.

Ein spezielles Dankeschön geht an unsere Projektpartner, die die Thematik gemeinsam mit uns angehen. Dies sind der Schweizer Arbeitgeberverband des Gastgewerbes (GastroSuisse), der Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (Swissmem) sowie das Sozialunternehmen Stiftung Wendepunkt. Durch diese Zusammenarbeit ist es uns gelungen, das Thema aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten.

Die Zahl der Wiederanmeldungen ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Daher ist es wichtig, dass die Nachhaltigkeit der Reintegration in den Arbeitsmarkt stärker berücksichtigt wird. Gemeinsam mit unseren Partnern und den Betroffenen müssen wir dafür sorgen, dass auf die erfolgreiche Vermittlung eine stabile Erwerbstätigkeit folgt.

Um dies zu erreichen, haben wir griffige Massnahmen erarbeitet. Die Publikation der vorliegenden Studie ist zugleich der Startschuss für deren Umsetzung in den zwölf AMOSA-Kantonen und bei unseren Projektpartnern. Ich wünsche allen daran Beteiligten viel Erfolg und danke Ihnen für Ihr Engagement!



**Bruno Sauter, Amtschef,
Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich**

Executive Summary

Ziel der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) ist die rasche und dauerhafte Integration von gemeldeten Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt. Nicht bei allen gelingt dies: Im AMOSA-Gebiet meldet sich jede zweite stellensuchende Person im untersuchten Zeitraum innerhalb von fünf Jahren erneut auf einem RAV an. 2008 waren 49.6 Prozent aller Stellensuchenden von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen.

Dieser hohe Anteil hat die Arbeitsmarktbehörden von zwölf Kantonen dazu bewogen, im Rahmen ihrer Arbeitsmarktbeobachtung AMOSA die Thematik wiederholter Arbeitslosigkeit vertieft zu analysieren. Als Projektpartner beteiligten sich neben den zwölf Kantonen der Schweizer Arbeitgeberverband des Gastgewerbes (GastroSuisse), der Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (Swissmem) sowie das Sozialunternehmen Stiftung Wendepunkt.

Die Anzahl der Wiederanmeldungen ist in den letzten Jahren tendenziell gestiegen. Offenbar gibt es immer mehr Personen, denen die nachhaltige (Re)integration in den Arbeitsmarkt nicht (mehr) gelingt. Eine Ursache dafür ist, dass von den Arbeitskräften immer mehr gefordert wird. Qualifikationen werden immer wichtiger, für Geringqualifizierte wird die Stellensuche immer anspruchsvoller und sie tragen ein erhöhtes Risiko der wiederholten Arbeitslosigkeit. Hinzu kommt, dass immer mehr Arbeitskräfte nicht mehr fest, sondern temporär oder befristet angestellt werden. Diese Flexibilisierung der Anstellungsverhältnisse kann eine Erhöhung der wiederholten Arbeitslosigkeit zur Folge haben, sofern keine Anschlusslösungen vorhanden sind.

Befragte Experten erklären den Anstieg der Wiederanmeldungen oft mit einer veränderten Einstellung zur Arbeitslosigkeit. Empirisch ist nicht nachweisbar, ob ein Teil der wiederholt Stellensuchenden den Gang zur Arbeitslosenversicherung bewusst wählt, im Sinne eines flexiblen Lebensstils, bei dem vorübergehende Phasen der Stellensuche in Kauf genommen werden. Dasselbe gilt für die Annahme, dass Betroffene wie auch Arbeitgebende die Arbeitslosenversicherung einsetzen zur Überbrückung von saisonalen oder auftragsbedingten Übergangszeiten.

Unter den Risikofaktoren für wiederholte Arbeitslosigkeit ragen zwei heraus: junges Alter und tiefe Bildung. Jüngere Stellensuchende und Geringqualifizierte sind gefährdeter, wiederholt stellensuchend zu werden. Bei den Jungen weisen die Analyseresultate darauf hin, dass die häufige Stellensuche Ausdruck von friktioneller Arbeitslosigkeit ist, die beim Wechsel von einer Arbeitsstelle zu einer anderen entsteht. Dies kann damit zu tun haben, dass viele Jugendliche ihren Platz im Arbeitsmarkt noch nicht gefunden haben. Auch die Tatsache, dass die Wiederanmeldungen bei wirtschaft-

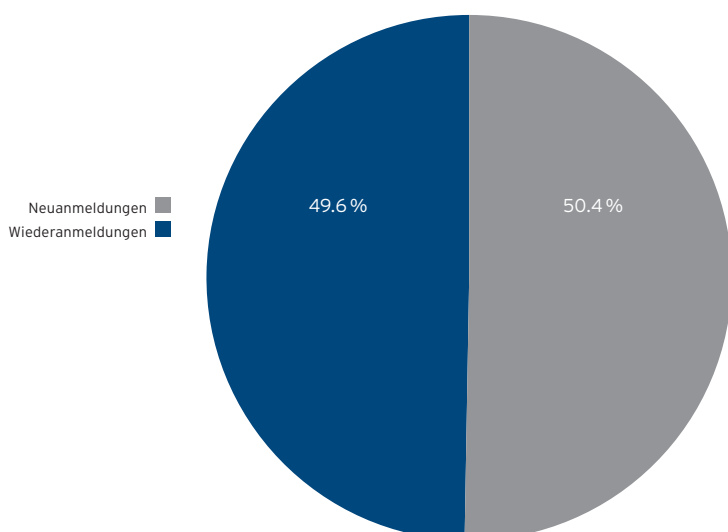
licher Erholung nahezu konstant bleiben, weist darauf hin, dass wiederholt Stellensuchenden die Reintegration in den Arbeitsmarkt besonders schwer fällt. Vom Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt profitieren wiederholt Stellensuchende in geringerer Masse und zeitlich verzögert.

In einer Onlinebefragung von wichtigen Akteuren auf dem Arbeitsmarkt wurde ermittelt, dass bei der Einschätzung der Ursachen für wiederholte Arbeitslosigkeit grundlegende Differenzen bestehen. Während die von wiederholter Arbeitslosigkeit Betroffenen selber geringe Motivation für die Arbeit und geringe Arbeitsleistung nicht als Hauptursache wiederholter Arbeitslosigkeit betrachten, messen alle anderen Akteure diesem Aspekt grosses Gewicht bei. Die Betroffenen erklären sich ihre wiederholte Arbeitslosigkeit in erster Linie über fehlende Aus- und Weiterbildung.

Je öfter eine Person stellensuchend wird, umso schwieriger wird es für sie, eine neue Stelle zu finden. Denn die Stellensuche dauert mit jeder zusätzlichen Phase tendenziell länger. Teilweise ist dies erklärbar über das steigende Alter der Betroffenen. Es zeigt aber auch, dass die Reintegration in den Arbeitsmarkt erschwert ist für Personen, die in der Vergangenheit bereits (mehrfach) stellensuchend waren. Sei es, weil sie selber das Vertrauen in ihre Fähigkeiten verlieren, oder weil potenzielle Arbeitgeber mit Skepsis auf ihren Lebenslauf reagieren. Daher ist es sowohl für die Arbeitsmarktbehörden wie auch für die Betroffenen zentral, wiederholter Arbeitslosigkeit vorzubeugen.

An einem eintägigen Workshop wurden Massnahmen entwickelt, die darauf abzielen, wiederholte Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und die Nachhaltigkeit der Reintegration von Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt nach deren erfolgreicher Vermittlung zu erhöhen. Daran teilgenommen haben 14 Vertreter der AMOSA-Kantone und der Projektpartner. Als wichtigste Handlungsfelder für den Umgang mit wiederholter Arbeitslosigkeit wurden folgende Bereiche identifiziert: «Individuelle Ursachen bekämpfen», «stärkere Vernetzung der Akteure», «Arbeitsmarktfähigkeit verbessern» und «Nachhaltigkeit verbessern». Die Projektpartner unterstützen AMOSA, indem sie die Resultate der vorliegenden Studie sowie der geplanten Massnahmen im «GastroJournal» (GastroSuisse), im «Swissmem Network» (Swissmem) und im «HR Today» (Swissstaffing) publizieren.

1 Überblick: Wiederholte Arbeitslosigkeit in Zahlen



Grafik 1: Anteile Neu- und Wiederanmeldungen an allen Anmeldungen

Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorte 2008 (Quelle: AVAM¹, SECO)

Wie viele Personen sind von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen?

Jede zweite Person, die sich stellensuchend² meldet, tut dies nicht zum ersten Mal: 49.6 Prozent der Anmeldungen auf einem Regionales Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) in den AMOSA-Kantonen im Jahre 2008 waren Wiederanmeldungen (vgl. Grafik 1).

Durchschnittlich waren während der letzten zehn Jahre 48 Prozent der Stellensuchenden von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen³ (vgl. Grafik 15, Seite 16).

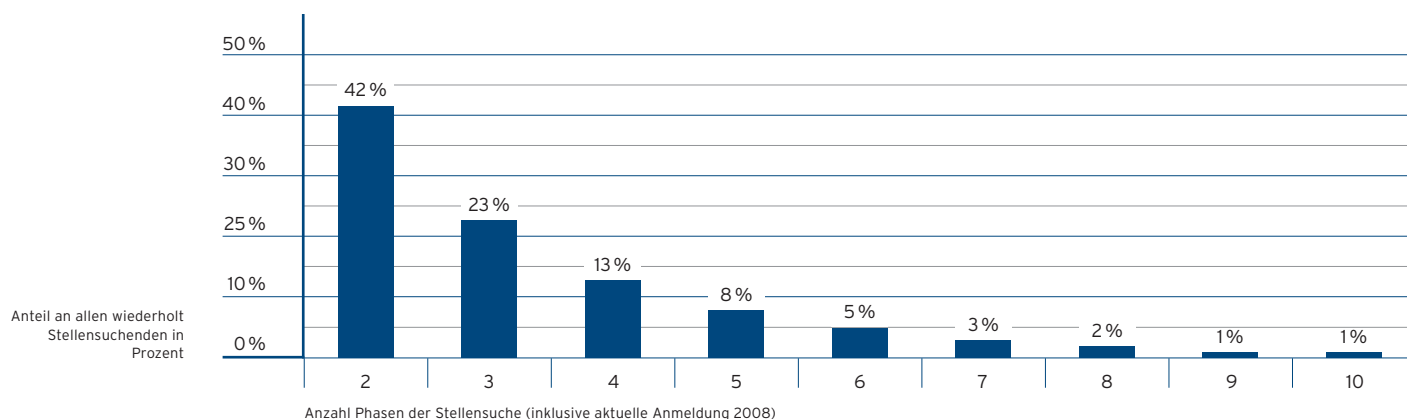
Vertiefende Informationen finden Sie unter:
«Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit»
(www.amosa.net)

Wie oft melden sich wiederholt Stellensuchende auf einem RAV an?

42 Prozent der wiederholt Stellensuchenden sind erst zum zweiten Mal bei einem RAV angemeldet.

23 Prozent sind zum dritten Mal auf Stellensuche, 13 Prozent zum vierten Mal (Grafik 2). Nur jeder Fünfte wiederholt Stellensuchende blickt auf fünf oder mehr Phasen der Stellensuche zurück.

Vertiefende Informationen finden Sie unter:
«Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit» (www.amosa.net)



Grafik 2: Anzahl Phasen der Stellensuche

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

¹ Informationssystem für die Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktstatistik (AVAM), N = 86 967

² Stellensuchende sind alle Personen, die auf einem RAV angemeldet sind. Dies sind neben Arbeitslosen auch Personen, die einer Arbeit nachgehen oder nicht sofort für eine Beschäftigung vermittelbar sind (Teilnehmende eines vorübergehenden Beschäftigungsprogramms, einer Umschulung oder Weiterbildung oder Personen mit einem Zwischenverdienst).

³ Anteil Wiederanmeldungen an allen Anmeldungen, AMOSA-Kantone, Durchschnittswert 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

i Definition wiederholter Arbeitslosigkeit

Für den Begriff wiederholte Arbeitslosigkeit gibt es keine wissenschaftlich anerkannte Definition. Dem vorliegenden Bericht liegt folgende Definition zugrunde: Wiederholte Arbeitslosigkeit liegt dann vor, wenn eine vormals stellensuchende Person sich innerhalb von fünf Jahren nach der Abmeldung erneut auf einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) anmeldet.

Mehrfach stellensuchende Personen, bei denen die einzelnen Phasen der Stellensuche länger als fünf Jahre auseinanderliegen, werden nicht in die Analyse eingeschlossen⁴. Dahinter steht die Überlegung, dass sehr weit auseinanderliegende Phasen von Stellensuche keinen inhaltlichen Zusammenhang haben.

i Ein Projekt der Arbeitsmarktbeobachtung AMOSA

Ausgehend von der Erkenntnis, dass der Arbeitsmarkt keine Kantonsgrenzen kennt, haben sich die kantonalen Arbeitsmarktbehörden der Kantone Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, St.Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zug und Zürich zur Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug (AMOSA) zusammengeschlossen. Nach Projekten zur Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit, zum Arbeitsmarkt in den Bereichen Finanzdienstleistungen und Gastgewerbe sowie zu den Chancen Geringqualifizierter befasst sich das jüngste Projekt mit der wiederholten Arbeitslosigkeit.

An diesem Projekt beteiligten sich neben den AMOSA-Kantonen die Kantone Obwalden und Nidwalden⁵ sowie der Schweizer Arbeitgeberverband des Gastgewerbes (GastroSuisse), der Verband der schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (Swissmem) sowie das Sozialunternehmen Stiftung Wendepunkt. Ebenfalls beteiligten sich die Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen (ASSOF), die Laufbahnberatung der Stadt Zürich sowie der Verband der Personaldienstleister der Schweiz (Swisstafing) durch eine Vertretung im Projektteam.

+ Arbeitsberichte: Download auf www.amosa.net

Die Berichterstattung über das Projekt «wiederholte Arbeitslosigkeit - Situation und Massnahmen» umfasst neben dem vorliegenden Schlussbericht vier Arbeitsberichte. Sämtliche Berichte sowie die Schlussberichte und Arbeitsberichte früherer AMOSA-Projekte sind unter www.amosa.net abrufbar.

 **Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit**

 **Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit**

 **Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008**

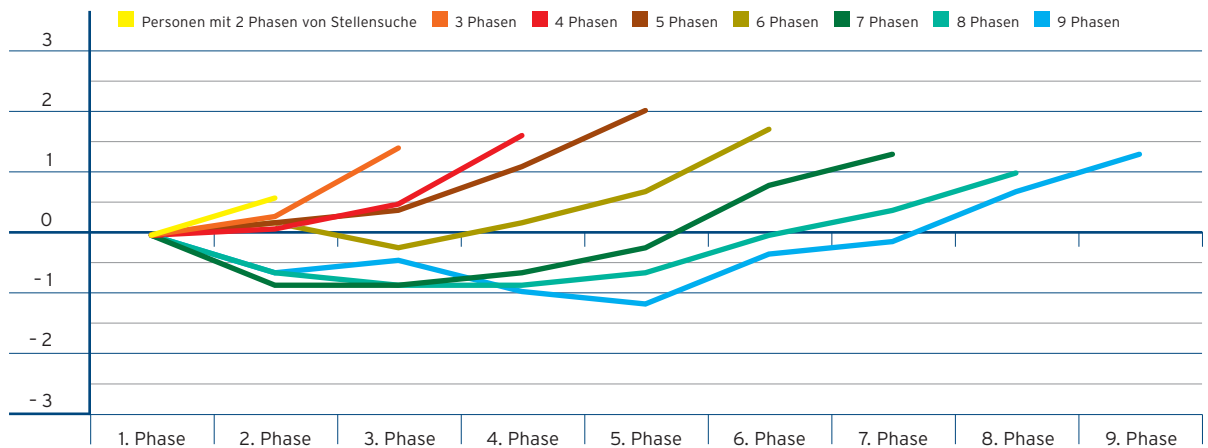
 **Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit**

⁴ Dies trifft bei 13.7 Prozent der wiederholt Stellensuchenden zu (Daten: AMOSA-Kantone, 1993 bis 2008, Quelle: AVAM, SECO).

⁵ Im Folgenden bezeichnet «AMOSA-Kantone» die Gruppe der am Projekt beteiligten Kantone inkl. der Kantone Nidwalden und Obwalden.

Lesbeispiel: Die braune Linie zeigt die zeitliche Entwicklung der Dauer der Stellensuche für Personen mit fünf Phasen von Stellensuche in der Vergangenheit (ohne aktuelle Anmeldung im Jahr 2008). Die Dauer der Stellensuche nimmt dabei von Stellensuche zu Stellensuche zu. Die fünfte Phase dauert zwei Monate länger als die erste.

Abweichung vom Index in Monaten



Phasen der Stellensuche (ohne aktuelle Anmeldung 2008)

Grafik 3: Zeitliche Entwicklung der Dauer von Stellensuche

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Wie lange bleiben wiederholt Stellensuchende auf dem RAV angemeldet?

Durchschnittlich bleiben wiederholt Stellensuchende während 8.1 Monaten⁶ auf einem RAV angemeldet. In Grafik 3 ist die Entwicklung der Dauer der Stellensuche im zeitlichen Verlauf dargestellt, jeweils zusammengefasst für Personengruppen, die gleich oft stellensuchend waren. Als Index wurde jeweils die Dauer der ersten Phase von Stellensuche gewählt. Für die restlichen Phasen ist die Differenz zur Dauer der ersten Phase in Monaten angegeben. Es ist erkennbar, dass die Dauer der Stellensuche im zeitlichen Verlauf tendenziell ansteigt⁷. Dies kann verschiedene Gründe haben. Einerseits werden die Betroffenen immer älter und mit zunehmendem Alter steigt die durchschnittliche Dauer der Stellensuche und die Reintegration in den Arbeitsmarkt wird schwieriger (vgl. Tabelle 2, Seite 11). Denkbar ist auch, dass es immer schwieriger wird, eine Stelle zu finden, je öfter jemand in der Vergangenheit bereits stellensuchend war.

Vertiefende Informationen finden Sie unter:
«Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit» (www.amosa.net)

Wie viele der wiederholt Stellensuchenden werden langzeitarbeitslos?

36.7 Prozent der wiederholt Stellensuchenden haben irgendwann in ihrem Leben eine Erfahrung mit Lang-

zeitarbeitslosigkeit gemacht⁸. Während es bei 28.3 Prozent der wiederholt Stellensuchenden bei einer einmaligen Phase von Langzeitarbeitslosigkeit bleibt, werden 8.4 Prozent wiederholt langzeitarbeitslos (vgl. dazu auch die Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit ab Seite 26).

Wann melden sich wiederholt Stellensuchende wieder an?

Die meisten Wiederanmeldungen finden relativ kurz nach der Abmeldung vom RAV statt: Nach sechs Monaten ist bereits ein Viertel (23.9%) der ehemals Stellensuchenden wieder bei den Arbeitsmarktbehörden angemeldet, nach 14 Monaten ist es die Hälfte (50.9%) und nach zwei Jahren sind es über zwei Drittel (70.4%). Im Vergleich dazu wechselt die Hälfte aller Angestellten innerhalb von 5 Jahren nie den Arbeitgeber⁹. Die Zahlen machen deutlich, dass die nachhaltige Reintegration ehemals Stellensuchender in den Arbeitsmarkt schwierig ist.

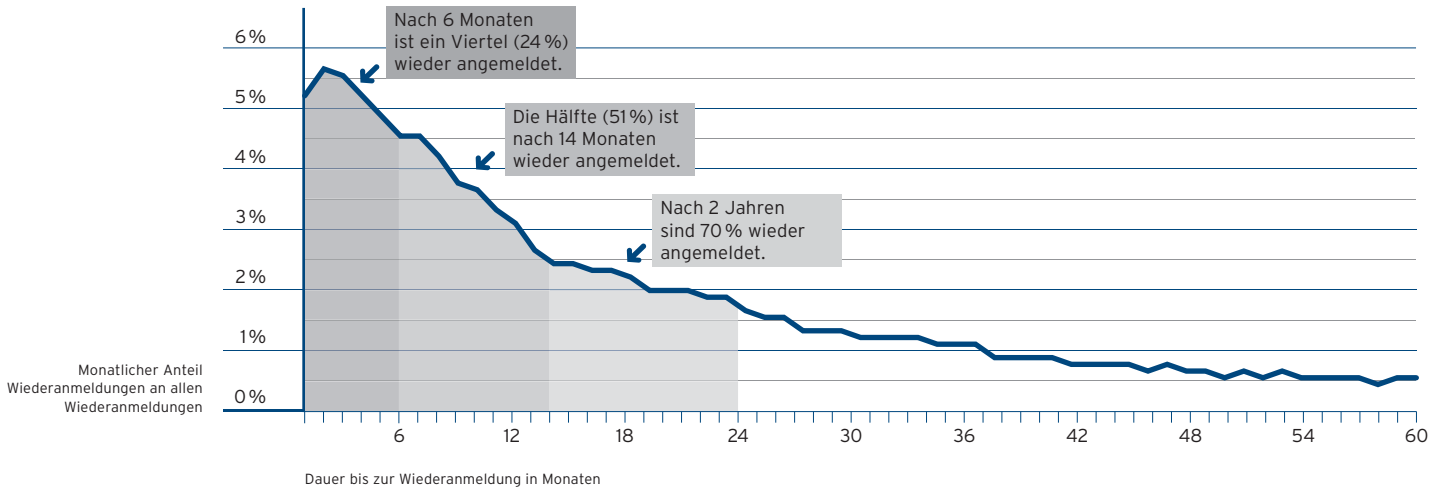
Vertiefende Informationen finden Sie unter:
«Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit» (www.amosa.net)

Die Anmeldungen wiederholt Stellensuchender verteilen sich nicht gleichmässig auf die Kalendermonate. Es bestehen saisonale Schwankungen (vgl. Grafik 5): Die

⁶ Der Wert bezieht sich auf alle vergangenen Phasen von Stellensuche aller wiederholt Stellensuchenden, die sich im Jahr 2008 auf einem RAV angemeldet haben. Daten: AMOSA-Kantone, 1993 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

⁷ Bei sehr häufiger Stellensuche (sieben und mehr Phasen) sinkt die Dauer in den ersten Phasen und steigt erst in den letzten Phasen vor der aktuellen Stellensuche. Es ist zu beachten, dass dies sehr wenige Personen betrifft und diese Phasen zeitlich sehr weit zurückliegen.

⁸ Langzeitarbeitslosigkeit bedeutet, dass eine stellensuchende Person an mehr als zwölf aufeinander folgenden Monaten stellensuchend war.

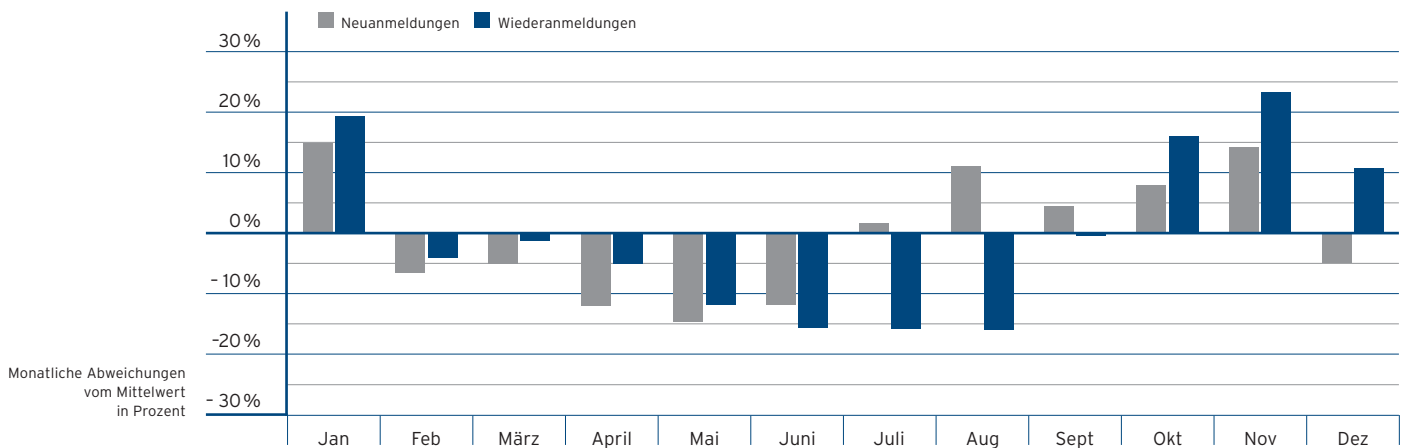


Grafik 4: Zeitliche Verteilung der Wiederanmeldungen
 Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorte 2003 (Quelle: AVAM, SECO)

meisten Anmeldungen von wiederholt Stellensuchenden (blaue Balken) werden in den Wintermonaten November und Januar registriert. Im Dezember liegen die Anmeldezahlen etwas tiefer, aber immer noch deutlich über dem Jahresmittelwert. Im Mai bis August sind die Anmeldezahlen deutlich unterdurchschnittlich. Die Neuanmeldungen (graue Balken) zeigen ein ähnliches saisonales Muster, allerdings mit anderen Höhepunkten. Das saisonale Anmeldehoch im Winter ist bei erstmals Stellensuchenden weniger ausgeprägt, insbesondere im Dezember sind die Zahlen deutlich tiefer.

Das Anmeldetief im Sommer endet bereits im Juli. Dies dürfte in erster Linie über die Schul- und Lehrabgänger erklärbar sein, die sich nach den Schul- und Lehrabschlüssen anmelden.

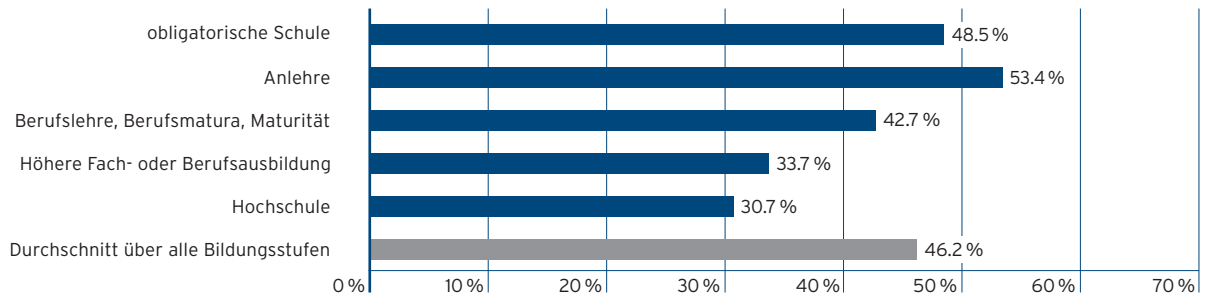
Vertiefende Informationen finden Sie unter:
 «Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008» (www.amosa.net)



Grafik 5: Monatliche Verteilung der Neu- und Wiederanmeldungen
 Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

⁹ vgl. SAKE 2009 in Kürze, wichtigste Ergebnisse der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung

2 Wer ist von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen?




Anteil Wiederanmeldungen an allen Abmeldungen innert fünf Jahren

Grafik 6: Anteile der Wiederanmeldungen nach höchster abgeschlossener Ausbildung

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorte 2003¹², (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Das individuelle Risiko¹⁰ einer wiederholten Arbeitslosigkeit hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. Neben persönlichen Merkmalen und Eigenschaften spielen auch äussere Umstände (Situation des Betriebes, Branche, gesellschaftliche Veränderungen usw.) und Gegebenheiten des Arbeitsmarktes (Konjunkturlage, Arbeitslosigkeit, Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung usw.) eine Rolle. Dies macht es schwierig, das individuelle Risiko einer Person einzuschätzen.

Es ist ausserdem wichtig zu beachten, dass Risikofaktoren nicht mit Kausalitäten gleichgesetzt werden können. Wenn beispielsweise einzelne Nationalitäten ein erhöhtes Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit aufweisen, so bedeutet dies nicht zwingend, dass die Nationalität die Ursache ist für die wiederholte Arbeitslosigkeit. Die Ursachen können beispielsweise in fehlenden Sprachkenntnissen, tieferem Bildungsniveau oder auch höherem Alter liegen.

 **Vertiefende Informationen finden Sie unter:**
«Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit»
(www.amosa.net)

Die wichtigsten Risikofaktoren:

Geringe Qualifikation und junges Alter

Unter den Risikofaktoren ragen zwei heraus: tiefes Alter und Ausbildungsniveau. Jüngere Stellensuchende sowie solche mit einem geringeren Ausbildungsrucksack tragen das höchste Risiko, wiederholt stellensuchend zu werden.

Geringqualifizierte¹¹ tragen das höchste Risiko

Zwischen dem Bildungsstand und dem Risiko, wiederholt stellensuchend zu werden, besteht ein deutlicher Zusammenhang (Grafik 6): Je höher der Ausbildungsabschluss, desto tiefer ist das Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit. Personen ohne Berufsausbildung sind überdurchschnittlich von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen: Die Hälfte der Stellensuchenden, die nur die obligatorische Schulzeit (48.5%) oder eine Anlehre (53.4%) absolviert haben, werden innerhalb von fünf Jahren nach der Abmeldung vom RAV erneut stellensuchend.

Personen mit einer Berufslehre (45.5% Wiederanmeldungen) und/oder einer Berufsmaturität (41.9%) weisen

¹⁰ Risiko einer wiederholten Arbeitslosigkeit = die Wahrscheinlichkeit, wiederholt arbeitslos zu werden, abhängig von bestimmten Gruppenzugehörigkeiten (bspw. Alter, Bildung, Geschlecht)

¹¹ Als Geringqualifizierte werden Personen bezeichnet, die weder eine abgeschlossene Berufsausbildung noch eine höhere Schulbildung als die allgemeine Schulpflicht aufweisen.

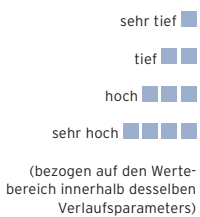
¹² Zur Analyse der individuellen Risikofaktoren wird die Gruppe der Stellensuchenden, die sich im Jahr 2003 aus der Arbeitslosigkeit abgemeldet haben (Abmeldekohorte) daraufhin untersucht, welche Stellensuchenden sich bis ins Jahr 2008 wieder angemeldet haben.

! Wiederholte Arbeitslosigkeit hat für Kaderleute die negativsten Auswirkungen

Verglichen mit Hilfs- und Fachkräften haben Kaderleute das geringste Risiko, wiederholt stellensuchend zu werden¹³. Sind sie aber wiederholt stellensuchend, so bleiben sie am längsten auf einem RAV angemeldet und sind mit verhältnismässig negativeren Auswirkungen konfrontiert als Hilfs- und Fachkräfte (vgl. Tabelle 1). Sie wechseln am häufigsten ihre Funktionsstufen, wobei dieser Wechsel bei einem überdurchschnittlich hohen Anteil hin zu einer tieferen Funktion stattfindet. Damit

verbunden ist auch ein Trend hin zu tieferem Einkommen. Zudem werden sie überdurchschnittlich häufig langzeitarbeitslos. Berufswechsel kommen häufiger vor und die Wechsel erfolgen in vergleichsweise berufsfremdere Tätigkeitsfelder.

! Vertiefende Informationen finden Sie unter: «Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit» (www.amosa.net)



	Kader	Fachkräfte	Hilfskräfte
Häufigkeit von Stellensuche	■	■■■■	■■■■■
Phasendauer Stellensuche	■■■■■	■	■■■■■
Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit	■■■	■	■■■■■
Anteil Personen mit sinkenden Funktionsstufen	■■■■■	■■	■
Häufigkeit von Funktionsstufenwechseln	■■■■■	■	■
Anteil Personen mit sinkendem vers. Verdienst	■■■■■	■■■	■
Häufigkeit von Berufswechseln	■■■■■	■	■■■
Berufsdistanz ¹⁴	■■■■■	■■	■
Häufigkeit von Kantonswechseln	■■■	■■■■■	■

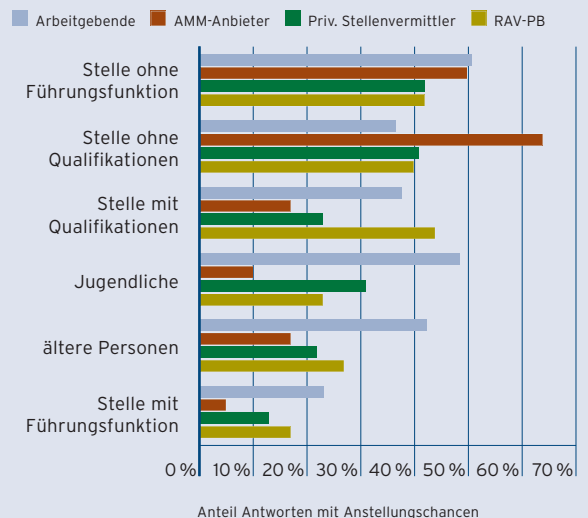
Lesebeispiel: Die Phasendauer der Stellensuche ist bei Kaderleuten und Hilfskräften am höchsten. Fachkräfte weisen die tiefste Phasendauer der Stellensuche auf.

Tabelle 1: Verlaufsparemeter wiederholter Arbeitslosigkeit nach Funktionsstufen

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008 (Quelle: AVAM/ASAL¹⁵, SECO)

! Geringere Anstellungschancen für wiederholt stellensuchende Führungskräfte

AMOSA hat im Rahmen des Projektes eine breite Online-Befragung von Arbeitgebern, privaten Stellenvermittlern, RAV-Personalberatenden, Anbietern arbeitsmarktlicher Massnahmen und Betroffenen durchgeführt (vgl. auch ab Seite 22). Dabei wurden die Befragten nach ihrer Einschätzung der Anstellungschancen für wiederholt Arbeitslose gefragt. Nicht allen Betroffenen werden von den Befragten gleich hohe Anstellungschancen zugestanden. Vor allem wiederholt stellensuchende Führungskräfte haben geringere Chancen, wieder angestellt zu werden. Gemäss Experten wird bei wiederholt stellensuchenden Kaderleuten vermutet, dass die Ursache der wiederholten Arbeitslosigkeit in tieferliegenden Problemen, wie bspw. einem Mangel an Sozialkompetenz, liegt. Geringqualifizierten wird eher fehlende Fachkompetenz zugeschrieben, weshalb sie für Stellen ohne Qualifikation dennoch in Frage kommen.



! Vertiefende Informationen finden Sie unter: «Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit» (www.amosa.net)

Grafik 7: Einschätzung der Anstellungschancen wiederholt Arbeitsloser
 Daten: eigene Online-Befragung, AMOSA-Kantone

Lesebeispiel: 49% der Antworten der Arbeitgebenden bewerten die Wiederanstellungschancen von Jugendlichen positiv.

¹³ Vgl. Arbeitsbericht «Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit», www.amosa.net
¹⁴ Die durchschnittliche Berufsdistanz ist ein Mass für die Ähnlichkeit der Tätigkeitsfelder vor und nach einem Berufswechsel.
¹⁵ Auszahlungssystem der Arbeitslosenkasse (ASAL)

kein deutlich unterdurchschnittliches Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit auf. Tiefe Wiederanmelderisiken weisen einzig Stellensuchende mit einem höheren Berufs- oder Bildungsabschluss aus.

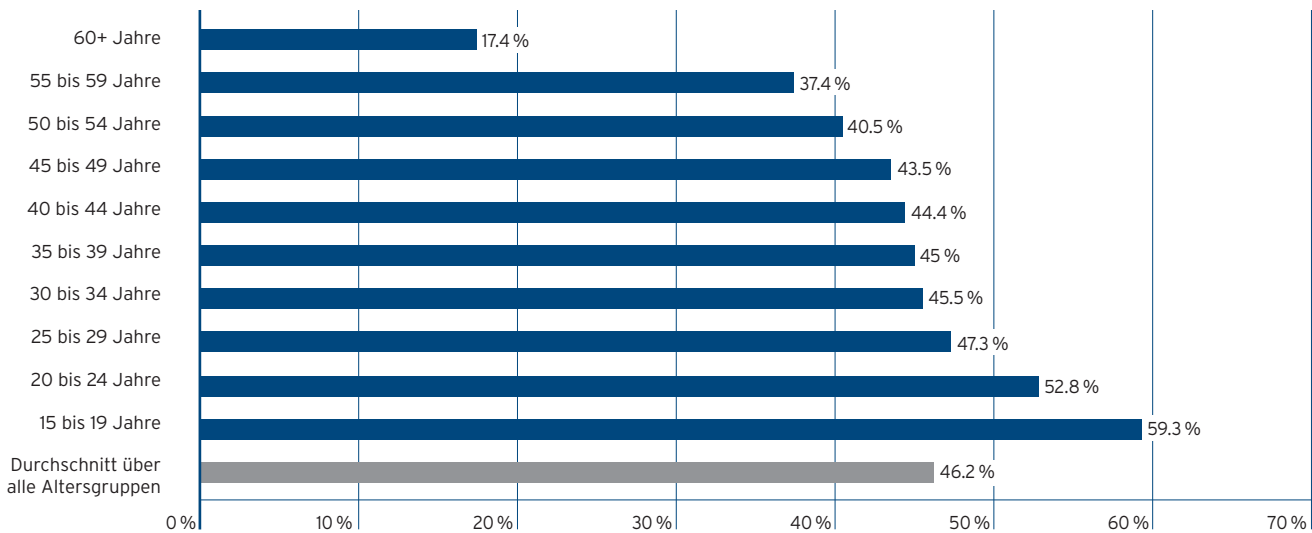
Das Risiko sinkt mit steigendem Alter

Das Risiko, wiederholt stellensuchend zu werden, ist mit dem Alter verknüpft: Je älter Stellensuchende bei ihrer Abmeldung aus der Stellensuche sind, umso tiefer ist ihr Risiko, sich innerhalb von fünf Jahren erneut stellensuchend zu melden (vgl. Grafik 8).

15- bis 19-jährige (59,3%) und 20- bis 24-jährige (52,8%) Jugendliche sind überdurchschnittlich von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen. Die Resultate in Tabelle 2 weisen aber darauf hin, dass dies bei jungen Stellensuchenden Ausdruck von friktioneller Arbeitslosigkeit sein kann, die beim Wechsel von einer Arbeits-

stelle zu einer anderen entsteht. Dies kann damit zu tun haben, dass sie ihren Platz im Arbeitsmarkt noch nicht gefunden haben. Sie wechseln häufiger den Beruf und die Funktionsstufen. Berufswechsel sind mit grösserer Berufsdistanz verbunden als bei älteren Personen. Dies bedeutet, dass sich Tätigkeitsfelder stärker ändern. Jugendlichen gelingt es, trotz wiederholter Arbeitslosigkeit, ihre Funktionsstufen und ihr durchschnittliches Einkommen zu steigern.





Anteil Wiederanmeldungen an allen Abmeldungen innert fünf Jahren

Grafik 8: Anteile Wiederanmeldungen nach Altersgruppen

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorte 2003 (Quelle: AVAM, SECO)

Hinweise auf friktionelle Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen

	15 bis 19 Jahre	20 bis 24 Jahre	25 bis 29 Jahre	30 bis 34 Jahre	35 bis 39 Jahre	40 bis 44 Jahre	45 bis 49 Jahre	50 bis 54 Jahre
Häufigkeit v. Stellensuche	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■	■ ■	■ ■	■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Phasendauer Stellensuche	■ ■	■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit	■ ■	■ ■	■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Anteil Personen mit sinkenden Funktionsstufen	■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Häufigkeit von Funktionsstufenwechseln	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Anteil Personen mit sinkendem vers. Verdienst	■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Häufigkeit von Berufswechseln	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Berufsdistanz	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Häufigkeit von Kantonswechseln	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■

Lesebeispiel: Die Phasendauer der Stellensuche ist bei den 15- bis 24-Jährigen am tiefsten. Mit zunehmendem Alter steigt die Dauer an und ist bei den 40- bis 54-Jährigen am höchsten.

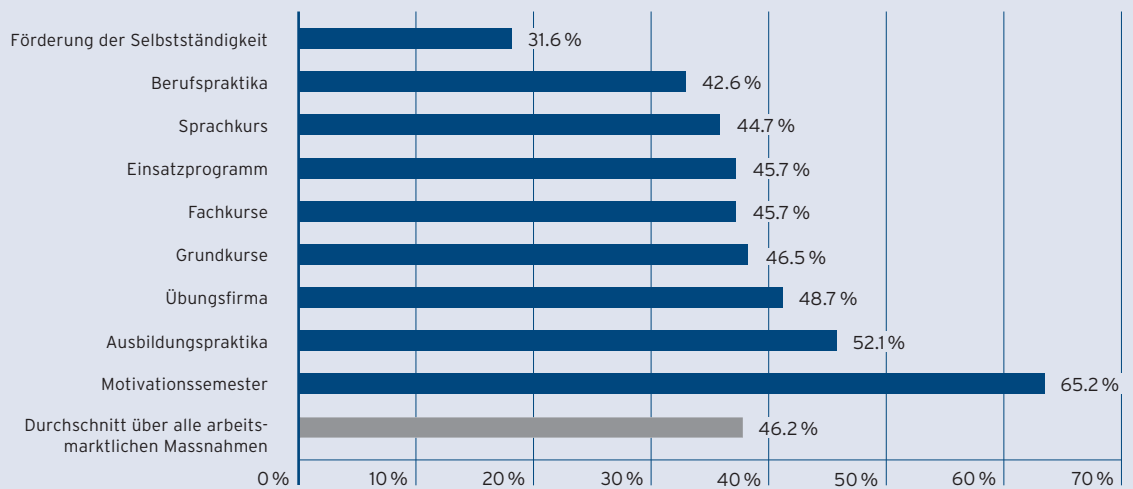
Tabelle 2: Verlaufparameter wiederholter Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Mit zunehmendem Alter sinkt die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt. Bei allen über 30-jährigen Stellensuchenden ist wiederholte Arbeitslosigkeit mit Nachteilen verbunden: sinkende Funktionsstufen, tiefere Einkommen, längere Stellensuchdauer und zunehmende Erfahrungen mit Langzeitarbeitslosigkeit.

Vertiefende Informationen finden Sie unter:
 «Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit» (www.amosa.net)

! Geringste Risiken bei Selbstständigkeit und Berufspraktika



Anteil Wiederanmeldungen in allen Abmeldungen innert fünf Jahren

Grafik 9: Anteile Wiederanmeldungen nach arbeitsmarktlichen Massnahmen


Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorte 2003 (Quelle: AVAM, SECO)

Von den Stellensuchenden, die sich 2003 aus der Arbeitslosigkeit abgemeldet haben, ist die Rückkehrate am tiefsten bei jenen, die in der Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit durch die Arbeitsmarktbehörden unterstützt worden sind (31.6%). Ein Grund dafür kann sein, dass nur wirtschaftlich tragfähige und auf Dauer ausgerichtete Projekte gefördert werden. Ausserdem verlieren Versicherte, welche sich mit einer Personengesellschaft selbstständig gemacht haben, nach Ablauf der verlängerten Rahmenfrist für den Leistungsbezug (vier Jahre) normalerweise den Anspruch auf Versicherungsleistungen. Auch bei Absolventen von Berufspraktika ist die Wiederkehrate tief (42.6%). Ein Berufspraktikum ermöglicht es Stellensuchenden, in einem privaten Unternehmen oder in der öffentlichen Verwaltung erste Berufserfahrungen zu sammeln und berufliche Kenntnisse zu vertiefen. Eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration ist für diese Gruppe weniger problematisch.

Am höchsten ist die Rückkehrate bei Stellensuchenden, die während ihrer letzten Stellensuche an einem Motivationssemester teilgenommen haben (65.2%). Diese arbeitsmarktliche Massnahme ist speziell für Jugendliche konzipiert, die nach der obligatorischen Schulzeit (Sekundarstufe 1) keine Anschlusslösung (Lehrstelle, weiterführende Schule etc.) gefunden ha-

ben oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Das hohe Wiederanmelderrisiko ist dadurch erklärbar, dass diese Jugendlichen in den fünf Jahren nach ihrem Schulabschluss zwei Übergänge mit erhöhtem Arbeitslosigkeitsrisiko durchlaufen: den ersten von der Schule in die Lehre, den zweiten von der Lehre in den Arbeitsmarkt.

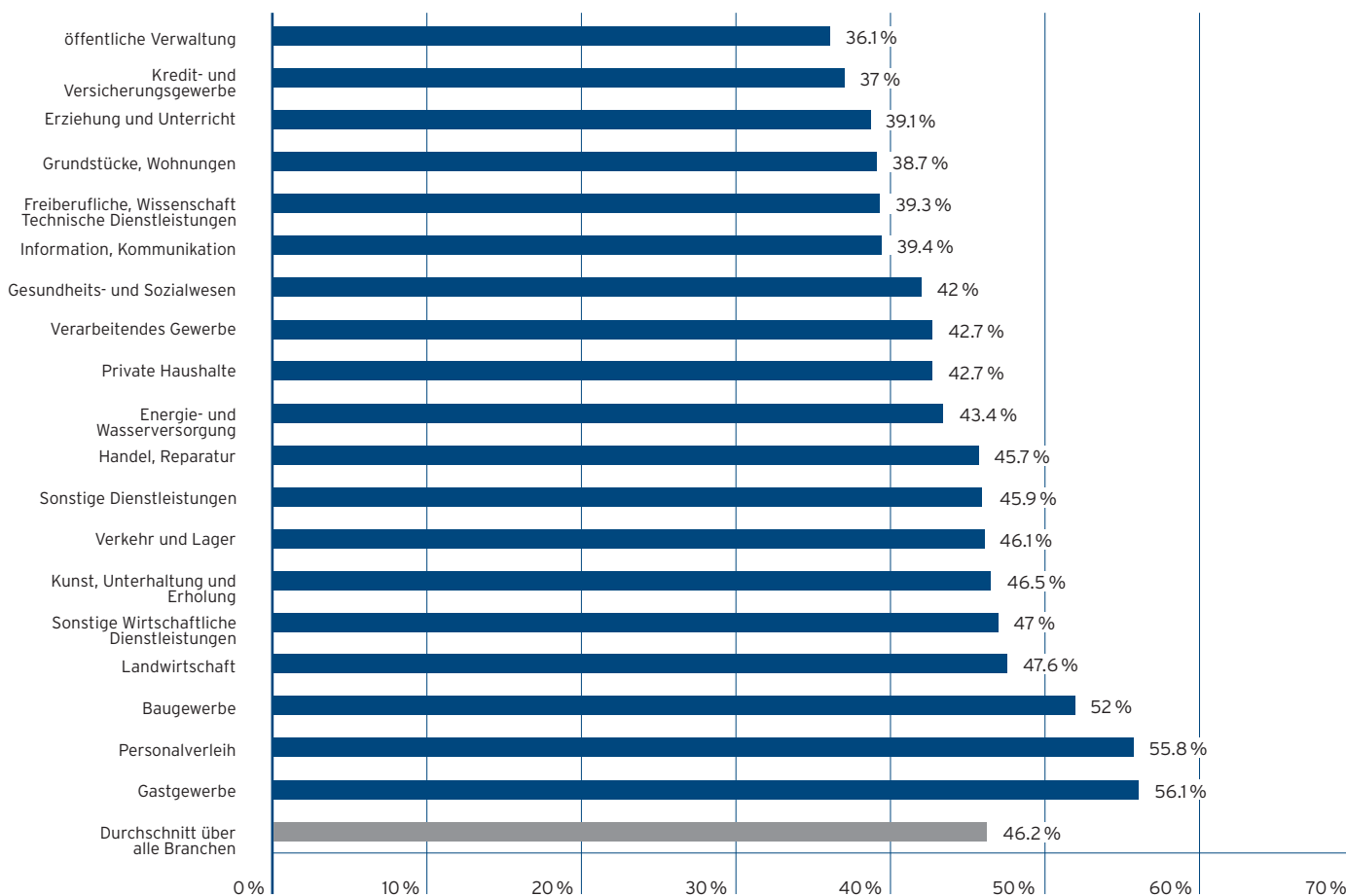
Zu beachten ist, dass die dargestellten Risikofaktoren nicht mit Ursachen gleichzusetzen sind. Ein erhöhtes oder tieferes Wiederanmelderrisiko von Stellensuchenden, die eine bestimmte Massnahme besucht haben, darf nicht mit der Wirkung dieser Massnahme gleichgesetzt werden. Experten sehen die Ursachen vielmehr in spezifischen Merkmalen der Teilnehmenden (bspw. in tieferem Bildungsniveau, geringeren Kenntnissen des Arbeitsmarktes oder jüngerem Alter).

 **Vertiefende Informationen finden Sie unter:**
«Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit»
(www.amosa.net)

Stellensuchende aus dem Gastgewerbe und dem Personalverleih am stärksten betroffen

Stellensuchende aus dem Gastgewerbe, dem Personalverleih und der Baubranche sind am stärksten von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen (vgl. Grafik 10). Diese sind stark saisonal geprägt. Insbesondere im Tourismus werden zwischensaisonal Arbeitskräfte entlassen (zum Bereich Personalverleih vgl. ab Seite 18).

Das geringste Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit tragen Stellensuchende aus der öffentlichen Verwaltung sowie aus dem Kredit- und Versicherungsgewerbe. Die öffentliche Verwaltung scheint geprägt von stabilen Anstellungsverhältnissen zu sein. Ausserdem sind hier überdurchschnittlich viele Personen mit höheren Bildungsabschlüssen beschäftigt¹⁶.



Anteil Wiederanmeldungen an allen Abmeldungen innert fünf Jahren

Grafik 10: Anteile der Wiederanmeldungen nach Branchen

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorte 2003 (Quelle: AVAM, SECO)

¹⁶ In der Branche «Öffentliche Verwaltung/territoriale Körperschaften» verfügen 43 Prozent der Beschäftigten über einen tertiären Bildungsabschluss. Im Durchschnitt über alle Branchen sind es 29 Prozent (Daten: SAKE 2008, eigene Berechnungen/Quelle: Bundesamt für Statistik).

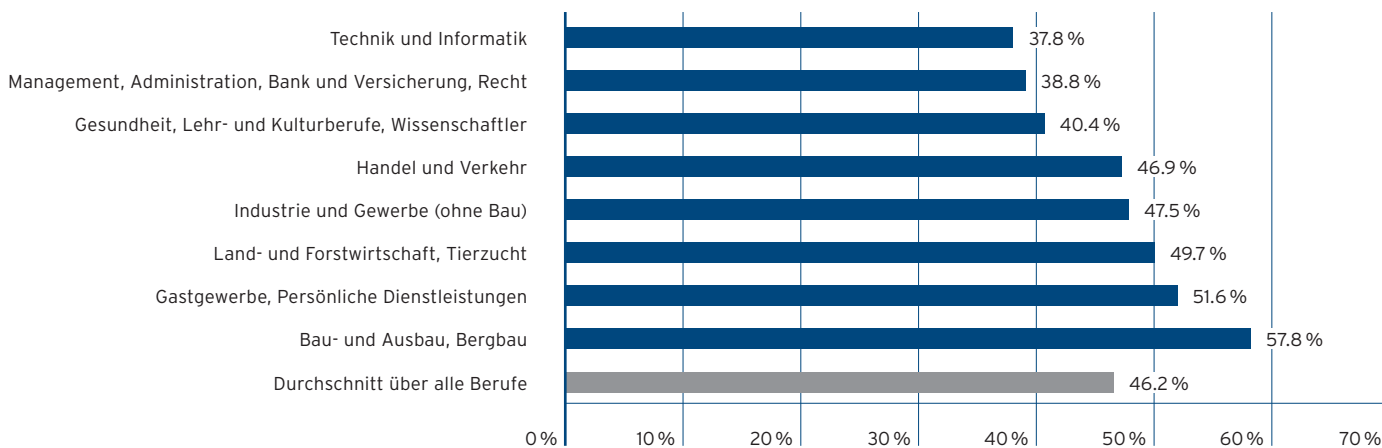
Bauberufe weisen höchstes Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit aus

Bauberufe bergen klar das höchste Risiko, wiederholt stellensuchend zu werden (vgl. Grafik 11). Auf dem Bau wird die fest angestellte Stammebelegschaft saisonal und auftragsbasiert durch temporär Beschäftigte ergänzt, die zwischensaisonal und bei schlechter Auftragslage entlassen oder nicht weiterbeschäftigt werden.

Die tiefsten Risiken weisen Techniker und Informatiker auf sowie akademisch geprägte Dienstleistungsberufe.

Der Kanton Graubünden ragt heraus

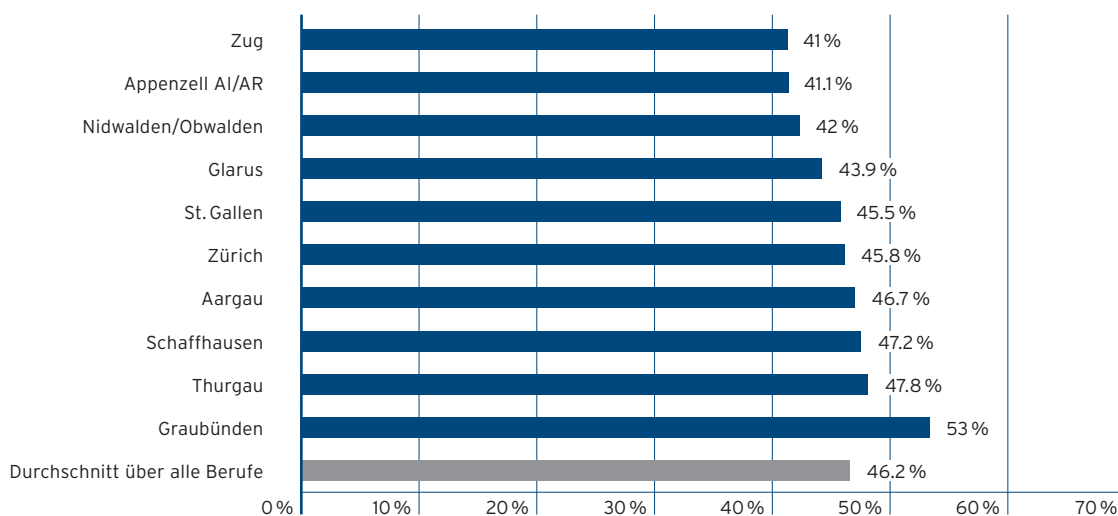
Die Unterschiede zwischen den Kantonen fallen erstaunlich gering aus in Anbetracht der unterschiedlichen strukturellen Voraussetzungen. Einzig der Tourismuskanton Graubünden ragt mit einem erhöhten



Anteil Wiederanmeldungen an allen Abmeldungen innert fünf Jahren

Grafik 11: Anteile der Wiederanmeldungen nach ausgeübten Berufen

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorte 2003 (Quelle: AVAM, SECO)



Anteil Wiederanmeldungen an allen Abmeldungen innert fünf Jahren

Grafik 12: Anteile der Wiederanmeldungen nach Kantonen

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorte 2003 (Quelle: AVAM, SECO)

Wert heraus. Vor allem in Bergregionen ist der Tourismus saisonal geprägt, viele Arbeitskräfte werden zwischensaisonal entlassen. Dies erklärt das hohe Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit.

Schweizer und Deutsche tragen die geringsten Risiken

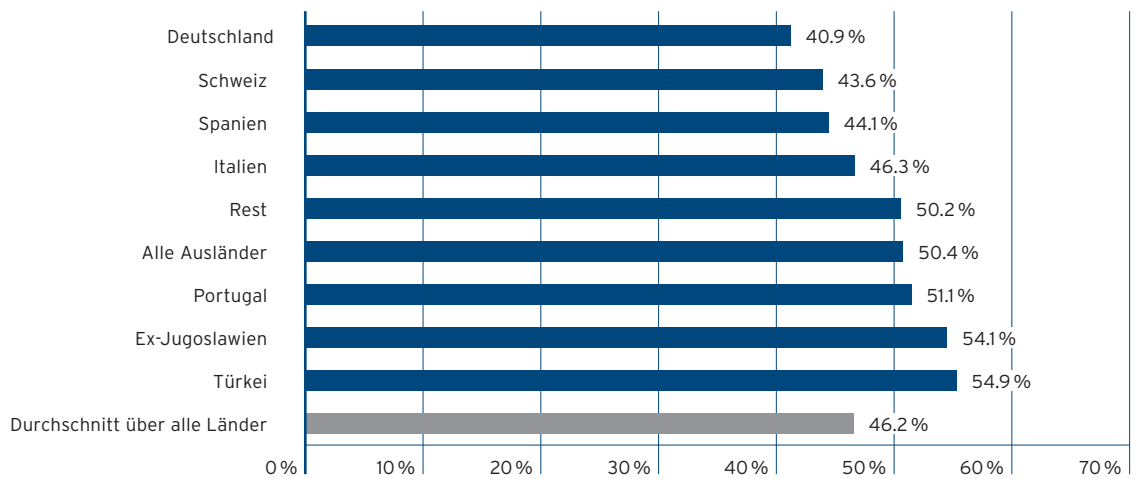
Stellensuchende mit türkischen (54.9%) und ex-jugoslawischen (54.1%) Nationalitäten haben das höchste Risiko, erneut stellensuchend zu werden. Die tiefsten Risiken weisen Deutsche (40.9%) aus, gefolgt von den Schweizern (43.6%). Der Grund kann in höherer Ausbildung deutscher Arbeitskräfte in der Schweiz liegen¹⁷. Es ist zu beachten, dass Risikofaktoren nicht mit Kausalitäten gleichgesetzt werden können. Das Resultat bedeutet nicht, dass die Nationalität der Betroffenen die Ursache ihrer wiederholten Arbeitslosigkeit ist. Die Ur-

sachen können beispielsweise in fehlenden Sprachkenntnissen, tieferem Bildungsniveau oder auch höherem Alter liegen.

Männer sind stärker betroffen als Frauen

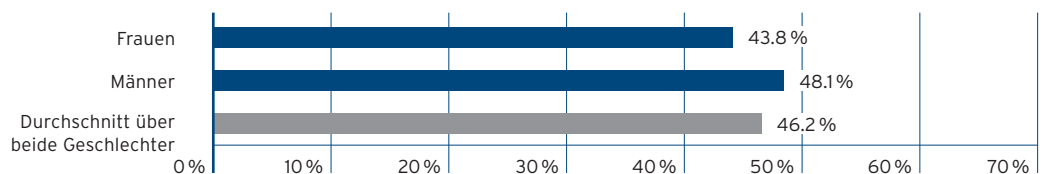
Männer sind in stärkerem Mass von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen. Die Dauer der Stellensuche hingegen ist bei Frauen höher und sie sind überdurchschnittlich von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen.

Vertiefende Informationen finden Sie unter: «Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008» (www.amosa.net)



Anteil Wiederanmeldungen an allen Abmeldungen innert fünf Jahren

Grafik 13: Anteile der Wiederanmeldungen nach Nationalitäten
Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorte 2003 (Quelle: AVAM, SECO)

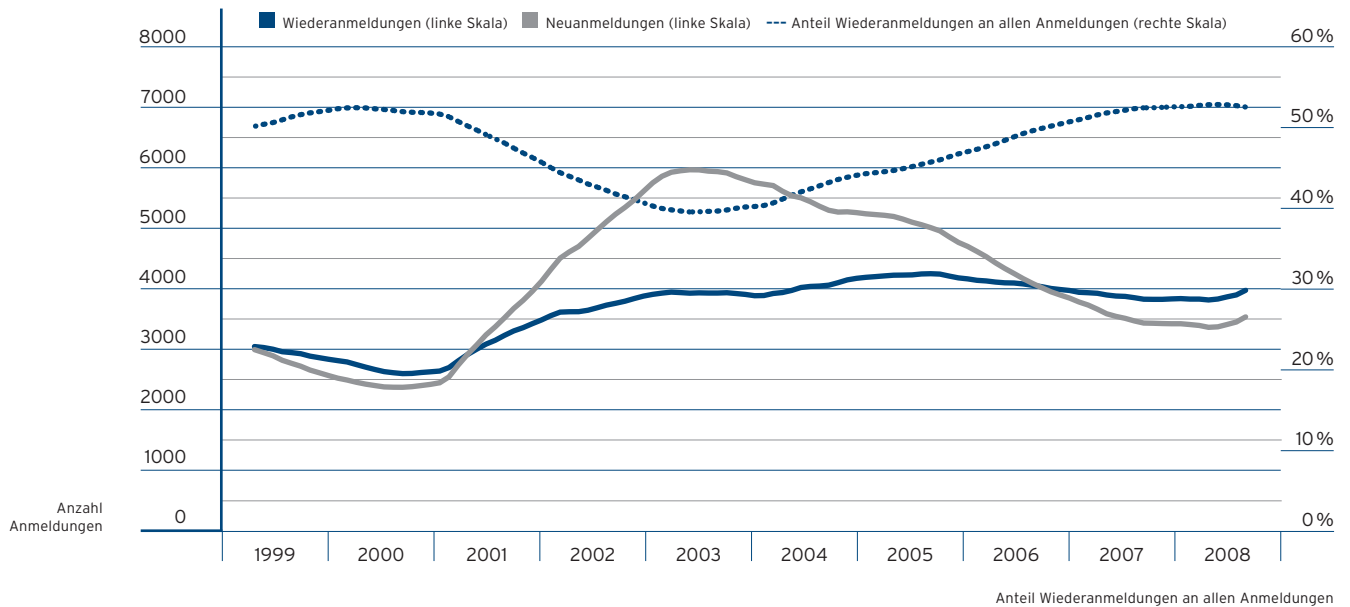


Anteil Wiederanmeldungen an allen Abmeldungen

Grafik 14: Anteile der Wiederanmeldungen nach Geschlechtern
Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorte 2003 (Quelle: AVAM, SECO)

¹⁷ Bei den in der Schweiz erwerbstätigen Deutschen liegt der Anteil mit tertiärer Ausbildung bei 62 Prozent, bei den Schweizern bei 34 Prozent (Quelle: Bundesamt für Statistik, Medienmitteilung vom 21.01.2010).

3 Die Anzahl Wiederanmeldungen steigt langfristig



Grafik 15: Anzahl Neu- und Wiederanmeldungen, der Anteil Wiederanmeldungen an allen Anmeldungen, gleitende Mittelwerte¹⁸, 1999 bis 2008

Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Die Anzahl Wiederanmeldungen im AMOSA-Gebiet (Grafik 15, blaue, durchgezogene Linie) ist über die letzten zehn Jahre tendenziell angestiegen: Im Jahr 1999 meldeten sich pro Monat durchschnittlich 3100 Personen wiederholt stellensuchend, im Jahr 2008 waren es durchschnittlich 4100 Personen. Dies entspricht einer Steigerung um 30 Prozent in 10 Jahren. Die durchschnittliche Anzahl Neuanmeldungen pro Monat steigt im gleichen Zeitraum von 3100 auf 3600 Personen, was einem Anstieg von 18 Prozent in 10 Jahren entspricht. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Schweiz ist im gleichen Zeitraum um nur 11 Prozent gestiegen¹⁹. Der Anstieg der Stellensuchendenzahlen ist also nur teilweise über einen Anstieg der Erwerbsbevölkerung erklärbar.

Der Anstieg der Wiederanmeldungen verläuft nicht konstant, sondern findet hauptsächlich in den Jahren von 2001 bis 2003 statt. Grund dafür ist der konjunkturelle Einbruch im Herbst 2001, der sich heftig auf den Arbeitsmarkt auswirkt. Zu den Auslösern zählen die Attentate vom 11. September in New York, das Swissair-Grounding sowie das Platzen der Dotcom-Blase an der Börse im März desselben Jahres. Mit dem konjunkturellen Einbruch im Herbst 2001 steigen insbesondere die Neuanmeldungen sprunghaft an (Grafik 15, graue Kurve).

In den folgenden zwei Jahren bleibt die Wirtschaftslage in der Schweiz schlecht. Neu- und Wiederanmeldungen zur Stellensuche steigen weiter an. In den Jahren 2004 und 2005 setzt ein starkes Wirtschaftswachstum ein. Während die Zahl der Neuanmeldungen massiv rückläufig ist, steigt die Anzahl Wiederanmeldungen weiter an. Einzig in den Jahren 2006 und 2007 ist eine leicht rückläufige Tendenz der Wiederanmeldungen erkennbar, Ende des Jahres 2008 schliesslich setzt wieder ein deutlicher Anstieg sowohl der Neu- als auch der Wiederanmeldungen ein.

Eine schlechte Wirtschaftslage erhöht vor allem die Zahl der Neuanmeldungen. Der Einfluss der Konjunktur auf die Zahl der Wiederanmeldungen ist sehr viel schwächer und zeitlich verzögert.

Konstanter Anteil Wiederanmeldungen

Die Wiederanmeldungen machen am Total der Stellensuchenden durchschnittlich 48 Prozent aus (Grafik 15, blaue gestrichelte Kurve). Der Anteil an Wiederanmeldungen ist konstant, variiert aber im Verhältnis zu den Neuanmeldungen konjunkturabhängig: Bei guter Konjunktur fällt er höher ins Gewicht als im Konjunkturtief. Der hohe Anteil von 53 Prozent Wiederanmeldungen ist in den beiden Konjunkturoberpunkten Mitte 2000

¹⁸ Mit dem gleitenden Mittelwert wird der Kurvenverlauf unabhängig von kurzfristigen, meist saisonal bedingten Schwankungen dargestellt. Für Details siehe Arbeitsbericht «Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008» (www.amosa.net).

¹⁹ Die Zahl der Erwerbstätigen ist angestiegen von 4 038 000 (1999) auf 4 495 000 (2008), Quelle: Erwerbstätigenstatistik, BFS (www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/02/blank/data/01.html).

und Mitte 2008 konstant geblieben. Die Anzahl Wiederanmeldungen ist im untersuchten Zeitraum gestiegen: Im Jahr 2000 war jede zweite von durchschnittlich 5450 Anmeldungen eine Wiederanmeldung, im Jahr 2008 jede zweite von durchschnittlich 7620 Anmeldungen.

Vertiefende Informationen finden Sie unter: «Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008» (www.amosa.net)

! Neu- und Wiederanmeldungen gleich stark von Saisonalität betroffen

Die Anmeldezahlen wiederholt Stellensuchender variieren über den Jahresverlauf stark: in den Wintermonaten melden sich rund 20 Prozent mehr Stellensuchende an als im Jahresdurchschnitt, im Sommer rund 20 Prozent weniger (vgl. Grafik 16, blaue Kurve).

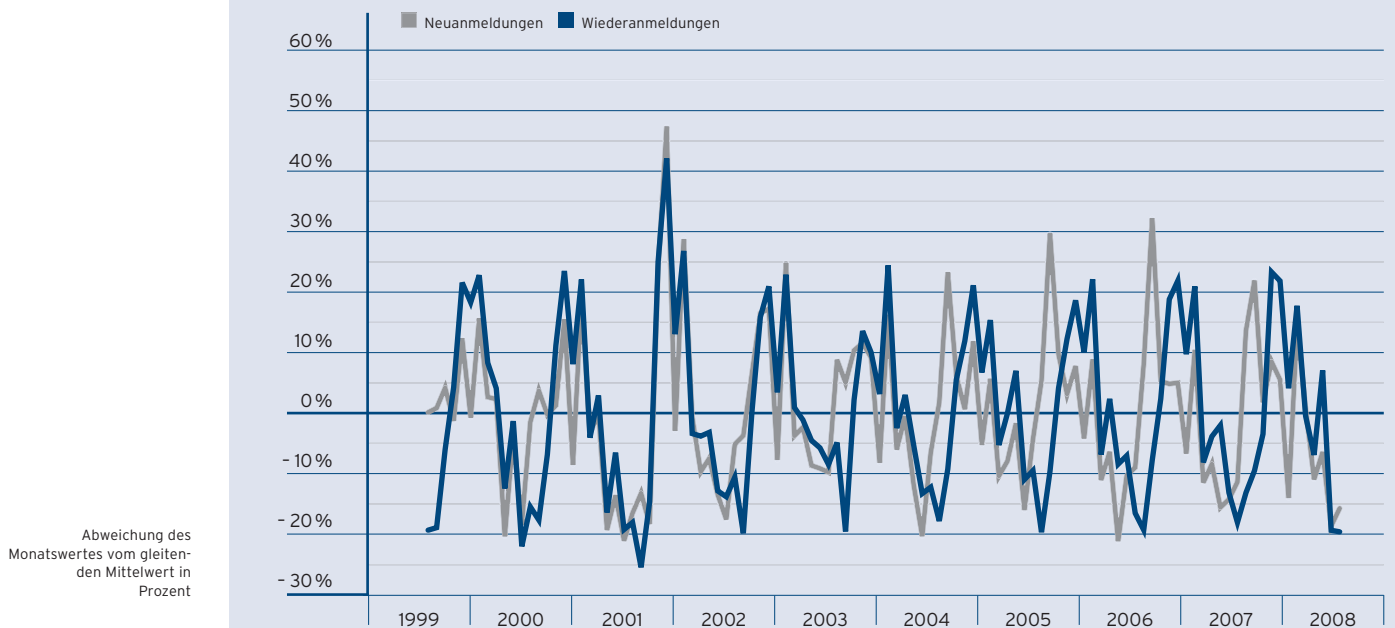
Erstaunlich ist, dass dasselbe für die Neuanmeldungen gilt (vgl. Grafik 16, graue Kurve). Zwar liegen die Höhepunkte hier in den Sommermonaten, die Abweichungen vom Jahresmittel aber liegen ebenfalls bei rund 20 Prozentpunkten.

Viele Praktiker erklären die hohen Wiederanmelderaten von Stellensuchenden durch die Saisonalität in einzelnen Branchen. In der Tat ist es so, dass die Stellensuchenden aus einzelnen Branchen (Gastgewerbe, Personalverleih, Baugewerbe) ein erhöhtes Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit haben und stärker saisonal geprägte Anmeldeuster aufweisen.

Speziell im Gastgewerbe, beim Personalverleih und im Baugewerbe ist die Saisonalität bei den Wiederanmeldungen stärker ausgeprägt als bei den Neuanmeldungen. Dies kann als Hinweis darauf interpretiert werden, dass zwischensaisonal Entlassene sich stellensuchend melden, um diese Zeit zu überbrücken.

Es gibt aber auch Branchen (Gesundheits- und Sozialwesen, Unterrichts- und Gesundheitswesen, Handels- und Reparaturgewerbe), in welchen die Neuanmeldungen stärker saisonal geprägt sind als die Wiederanmeldungen. Saisonalität ist also kein Phänomen, das ausschliesslich wiederholte Arbeitslosigkeit betrifft. Neu- und Wiederanmeldungen schwanken gleich stark.

Vertiefende Informationen finden Sie unter: «Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008» (www.amosa.net)



Grafik 16: Saisonalität der Neu- und Wiederanmeldungen, Abweichungen der Monatswerte vom gleitenden Mittelwert (in Prozent)
 Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

4 Warum steigt die Anzahl Wiederanmeldungen?

Die Anzahl Wiederanmeldungen im AMOSA-Gebiet ist über die letzten zehn Jahre tendenziell angestiegen (Grafik 15, Seite 16). Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, wie dieser Anstieg erklärt werden kann. Dazu wird auf statistische Analysen und Expertengespräche²⁰ zurückgegriffen.

 **Vertiefende Informationen finden Sie unter:**
«Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008» (www.amosa.net)

Flexibilisierung der Anstellungsverhältnisse

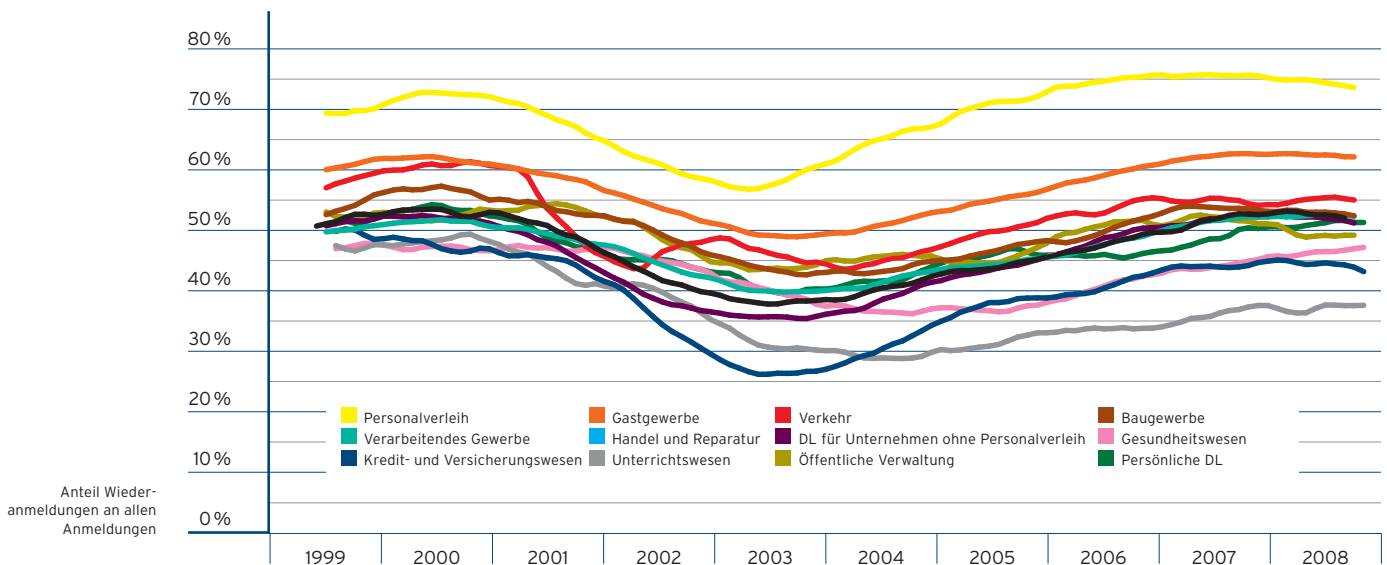
Die Bedeutung des Personalverleihs hat im letzten Jahrzehnt stark zugenommen. Immer mehr Arbeitskräfte werden nicht mehr fest, sondern temporär oder befristet angestellt²¹. Diese Strukturveränderung des Arbeitsmarktes kann eine Erhöhung der wiederholten Arbeitslosigkeit zur Folge haben. Denn es liegt in der Natur temporärer oder befristeter Anstellungsverhältnisse, dass sie in eine Stellenlosigkeit führen, sofern keine Anschlusslösung vorhanden ist. Aus Grafik 17 wird deutlich, dass der Bereich Personalverleih am stärksten von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen ist. Und Grafik 18 zeigt auf, dass die Anzahl wiederholt Stellensuchender in diesem Bereich kontinuierlich steigt. Die Temporärarbeit hat dennoch eine wichtige arbeitsmarktliche Funktion. Viele ehemals Stellensuchende

werden zwar über den Personalverleih nicht nachhaltig in den Arbeitsmarkt reintegriert. Oft bieten Temporärstellen aber eine Möglichkeit, den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt überhaupt zu finden und dadurch Langzeitarbeitslosigkeit vorzubeugen²². Aus dieser Perspektive betrachtet stellt wiederholte Arbeitslosigkeit kein Problem, sondern einen Teil der Lösung dar. Dann nämlich, wenn Stellensuchende über temporäre Arbeit ihre Stellensuche unterbrechen und nicht langzeitarbeitslos werden. In wie vielen Fällen diese Seite der wiederholten Arbeitslosigkeit im Vordergrund steht, kann hier allerdings nicht quantifiziert werden.

Im Rahmen des Projektes hat AMOSA die wichtigsten Akteure zu den Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit online befragt (vgl. dazu ab Seite 22). Dabei wurde unterschieden zwischen persönlichen und äusseren Ursachen. Direkt nach der Wirtschaftslage werden temporäre und befristete Anstellungsverhältnisse als häufigste äussere Ursache für wiederholte Arbeitslosigkeit genannt²³.

Steigende Anforderungen an Arbeitnehmende

Wenn eine Person wiederholt stellensuchend wird, bedeutet dies, dass sie nicht nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert ist. Offenbar gibt es immer mehr Personen, denen diese Integration nicht gelingt. Durch technologischen Fortschritt, die Internationalisierung



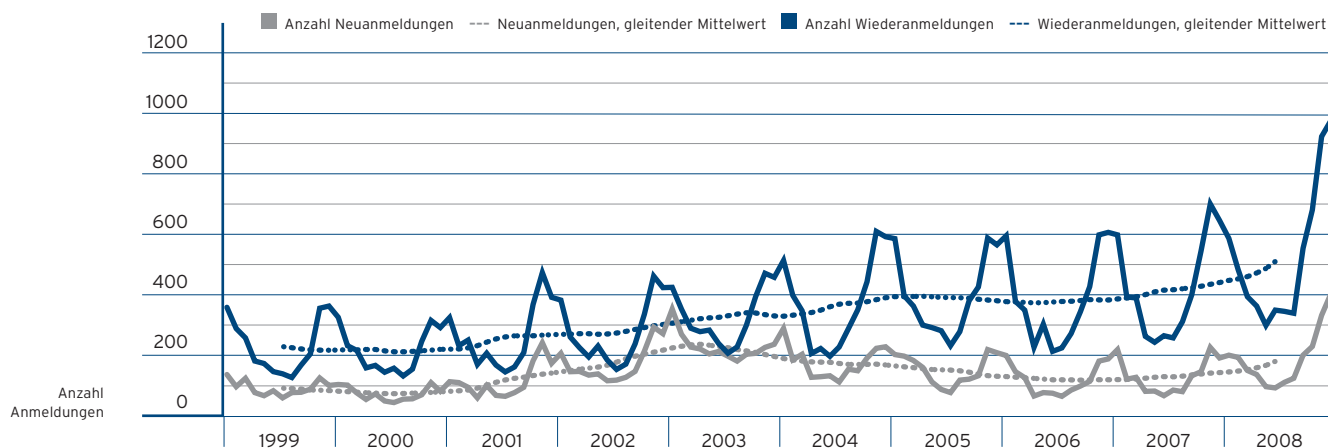
Grafik 17: Der Anteil Wiederanmeldungen an allen Stellensuchenden nach Branchen, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008
 Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

²⁰ Zu den Expertengesprächen vgl. ab Seite 22

²¹ 1999 waren in der Schweiz 165137 Personen über Personaldienstleister beschäftigt, 2008 waren es bereits 281754 (+71%). Quelle: SECO, Berechnungen von Swisstaffing (www.swisstaffing.ch/UserData/Statistik_de_00086_01.pdf).

²² Gemäss einer Studie von Swisstaffing haben temporär Arbeitende, die zuvor arbeitslos waren, kaum geringere Chancen auf eine feste Anstellung als die anderen temporär Arbeitenden (Swisstaffing: Temporärarbeit in der Schweiz, Februar 2008: S. 21).

²³ Die detaillierten Ergebnisse dieser Befragung finden Sie im Arbeitsbericht «Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit», www.amosa.net.



Grafik 18: Anzahl Neu- und Wiederanmeldungen im Personalverleih, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008
 Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

der Märkte und die zunehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors wird von Arbeitnehmenden immer mehr gefordert. Einerseits werden formale Qualifikationen immer wichtiger und Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Motivation, Einsatzwille, Begeisterungsfähigkeit, Fleiss, Pünktlichkeit und Ehrlichkeit unerlässlich²⁴. Andererseits geht die Anzahl Einfacharbeitsplätze zurück²⁵. Damit wird es für Geringqualifizierte und Personen mit fehlenden Schlüsselqualifikationen immer schwerer, eine neue Stelle zu finden. Die durch AMOSA online befragten Akteure sind der Meinung, dass zu geringe Arbeitsleistung eine der wichtigsten persönlichen Ursachen ist für wiederholte Arbeitslosigkeit (vgl. Grafik 21, Seite 22). Ausgehend von der These, dass die Anforderungen an die Arbeitnehmenden steigen, kann dieses Ergebnis unterschiedlich interpretiert werden. Einerseits ist denkbar, dass die Arbeitsleistung der Betroffenen effektiv nicht ausreicht und immer weniger Personen Fuss fassen können im Arbeitsmarkt. Andererseits wäre es aber auch möglich, dass die Leistungen der Betroffenen deshalb nicht ausreichen, weil immer mehr von ihnen gefordert wird.

Kein Rückgang der Wiederanmeldungen in der Hochkonjunktur

Auf Seite 16 (Grafik 15) ist dargestellt, dass die Anzahl Wiederanmeldungen bei schlechter Wirtschaftslage zwar steigt, während der wirtschaftlichen Erholung aber nicht entsprechend sinkt. Die Anzahl Wiederan-

meldungen stabilisiert sich auf einem höheren Niveau als zum Zeitpunkt der letzten Hochkonjunktur. Letzteres gilt auch für die Neuanmeldungen.

Die Tatsache, dass die Wiederanmeldungen nahezu konstant bleiben bei wirtschaftlicher Erholung, weist darauf hin, dass ehemals Stellensuchenden die Reintegration in den Arbeitsmarkt besonders schwer fällt. Vom Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt profitieren wiederholt Stellensuchende in geringerem Masse und zeitlich verzögert.

Personenfreizügigkeit hat regionalen und branchenspezifischen Einfluss

Für das gesamte AMOSA-Gebiet ist kein Einfluss des Personenfreizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der Europäischen Gemeinschaft, das am 1. Juni 2002 in Kraft getreten ist, auf den Verlauf wiederholter Arbeitslosigkeit erkennbar. Es fällt aber auf, dass in einzelnen Branchen (Gastgewerbe, Personalverleih, Baugewerbe) sowie im Kanton Graubünden die saisonalen Schwankungen wiederholter Arbeitslosigkeit seit dem Jahr 2003 stark ansteigen. Hierfür bietet die Abschaffung des Saisonierstatuts²⁶ eine plausible Erklärung: ehemals lediglich während der Saison Beschäftigten ist seither der zwischensaisonale Bezug von Arbeitslosengeldern leichter möglich. Der zwischensaisonale Leistungsbezug kann aufgrund der damit einhergehenden verminderten Vermittlungsfähigkeit beschränkt werden²⁷.

²⁴ vgl. «Chancen für Geringqualifizierte in der internationalen Bodenseeregion», 2008: S. 18 (www.amosa.net)

²⁵ vgl. «Chancen für Geringqualifizierte in der internationalen Bodenseeregion», 2008: S. 8 (www.amosa.net)

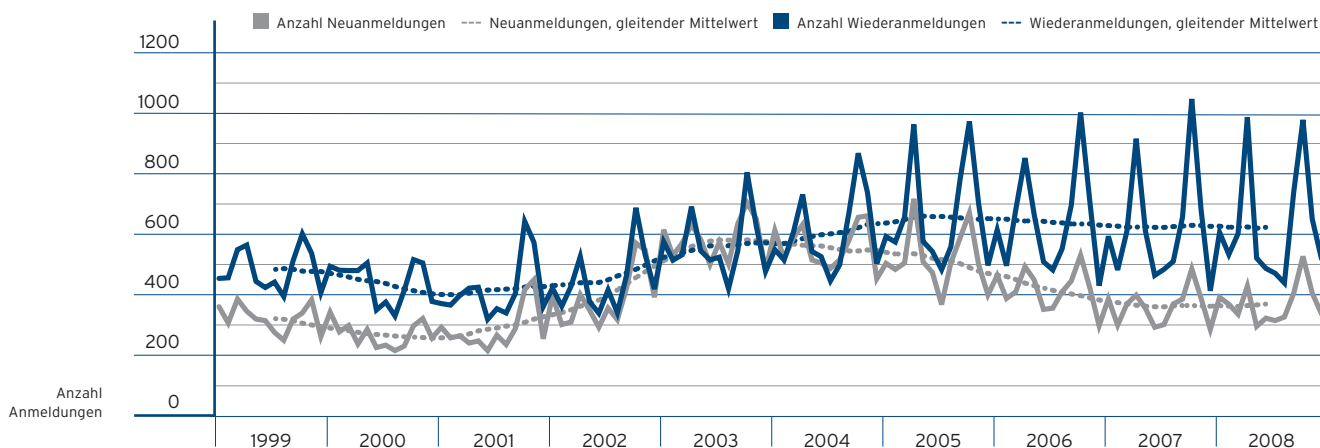
²⁶ Das Saisonierstatut von 1934 regelte die Vergabe von Kurzaufenthaltsbewilligungen für ausländische Arbeiter in der Schweiz bis 1991/2002. 1991 wurde es für Personen von ausserhalb der Europäischen Gemeinschaft (EG) aufgehoben. Nach dem Inkrafttreten des Personenfreizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der Europäischen Union am 1. Juni 2002 verlor es auch für EU-Bürger seine Gültigkeit.

²⁷ vgl. Kreisschreiben des SECO über die Arbeitslosenentschädigung (KS ALE) vom Januar 2007, B260

Veränderter Umgang mit Arbeitslosigkeit

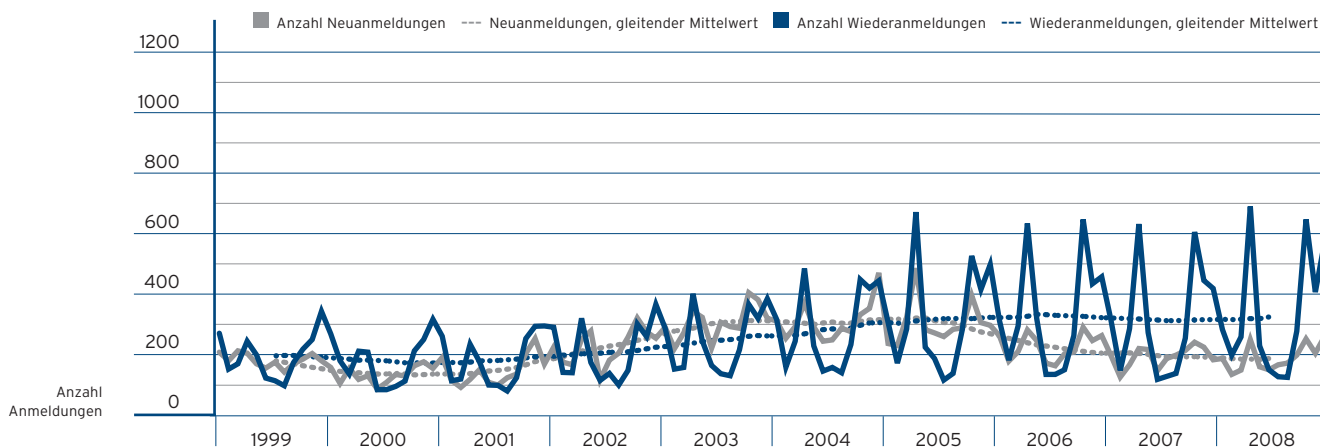
Nicht abschliessend geklärt werden kann hier die Frage, ob in den genannten Branchen und im Kanton Graubünden die Zahl der Betroffenen effektiv steigt, oder ob sich immer mehr der saisonal entlassenen Arbeitnehmenden stellensuchend melden. Dies öffnet ein breites Feld an Spekulationen, wie weit die gesetzlichen Rahmenbedingungen der Arbeitslosenversicherung befris-

tete, temporäre oder auch saisonale Anstellungsverhältnisse zementieren, indem Betroffene wie auch Arbeitgebende dieses Instrument bewusst einsetzen zur Überbrückung von Übergangszeiten. Ob dies tatsächlich der Fall ist, kann hier nicht überprüft werden. Es entsteht aber der Eindruck, dass dies zumindest nicht aktiv verhindert wird durch die Interpretation der gesetzlichen Rahmenbedingungen.



Grafik 19: Anzahl Neu- und Wiederanmeldungen im Gastgewerbe, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008

Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)



Grafik 20: Anzahl Neu- und Wiederanmeldungen im Kanton Graubünden, 1999 bis 2008

Daten: Graubünden 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)



5 Die Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit

Im Rahmen des Projektes hat AMOSA Arbeitgeber aus verschiedenen Branchen²⁸, private Stellenvermittler, RAV-Personalberatende, Anbieter arbeitsmarktlicher Massnahmen und Betroffene online zu den Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit befragt²⁹. Dabei wurde unterschieden zwischen persönlichen (vgl. Grafik 21) und äusseren Ursachen.

Der Vergleich zwischen dem Selbstbild der Betroffenen (graue Balken in Grafik 21) und dem entsprechenden Fremdbild der RAV-Berater (blaue Balken) wird durch die paarweise Befragung der Betroffenen und ihren persönlichen RAV-Personalberatenden möglich. Davon zu unterscheiden ist die Sicht der RAV-Personalberatenden (orange Balken), welche durch eine allgemeine Befragung zustande kam, ohne Bezug zu bestimmten Betroffenen.

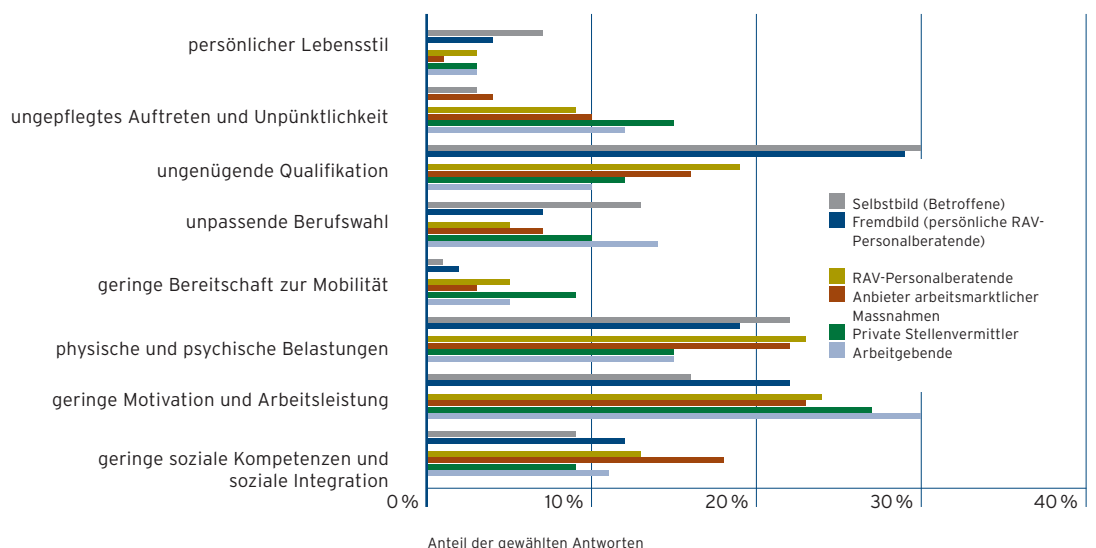
Zur Interpretation der Ergebnisse wurden 14 Expertengespräche geführt mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern aus verschiedenen Branchen, privaten Stellenvermittlern, Anbietern arbeitsmarktlicher Massnahmen, Sozialfirmen, Regionalen Arbeitsvermittlungszentren, Sozialbehörden, Laufbahnberatungen sowie einer von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffenen Person³⁰.

Vertiefende Informationen finden Sie unter: «Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit» (www.amosa.net)

Während die Betroffenen selber geringe Motivation für die Arbeit und geringe Arbeitsleistung nicht als Hauptursache wiederholter Arbeitslosigkeit betrachten, messen alle anderen Akteure diesem Aspekt grosses Gewicht bei. Die Betroffenen sowie in geringerem Masse ihre persönlichen RAV-Personalberater (Fremdbild) erklären sich ihre wiederholte Arbeitslosigkeit in erster Linie über fehlende Aus- und Weiterbildung.

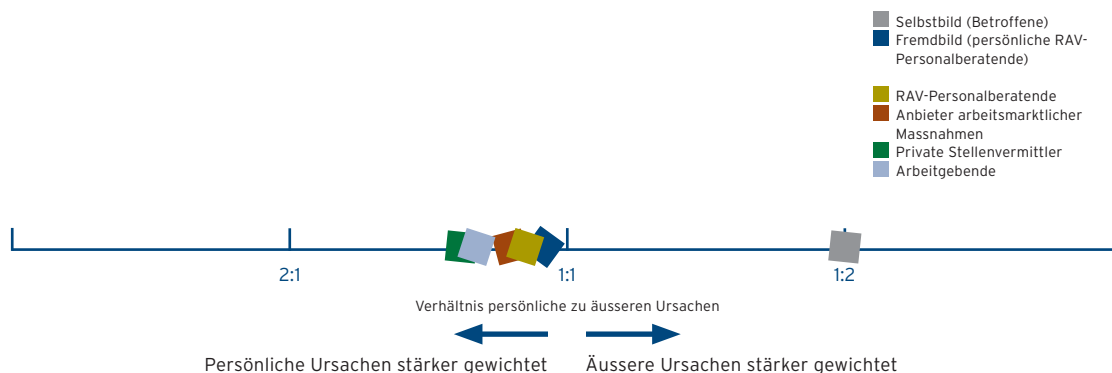
Weiter sind physische und psychische Belastungen wichtige Ursachen für wiederholte Arbeitslosigkeit. Dieser Ansicht sind insbesondere Personalberatende, Anbieter arbeitsmarktlicher Massnahmen sowie die Betroffenen selber. Auffallend ist, dass sich die Einschätzungen

Lesebeispiel: Rund 30% der Antworten der Arbeitgebenden fallen auf die Ursache «geringe Motivation und Arbeitsleistung». Weitere 15% der Antworten beziehen sich auf physische und psychische Belastungen.



Grafik 21: Einschätzung der persönlichen Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit³¹
 Daten: eigene Online-Befragung, AMOSA-Kantone

²⁸ An der Befragung der Arbeitgeber nahmen 335 Vertreter aus der Industrie, dem Gast- und dem Baugewerbe, dem Gesundheitswesen, dem Detailhandel sowie der Transport- und Verkehrsbranche teil. Zu Details der Arbeitgeberbefragung vgl. den Arbeitsbericht «Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit».
²⁹ Insgesamt wurden 748 Fragebogen ausgefüllt: 335 von Arbeitgebern, 118 von privaten Stellenvermittlern, 198 von RAV-Personalberatenden, 25 von Anbietern arbeitsmarktlicher Massnahmen, 72 von Betroffenen. Der verwendete Fragebogen ist publiziert im Anhang des Arbeitsberichtes «Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit».
³⁰ AMOSA dankt an dieser Stelle allen Personen, die sich an den Online-Befragungen beteiligt oder sich für ein Interview zur Verfügung gestellt haben.
³¹ Die Befragten konnten maximal fünf Merkmale aus einer Auswahl von 20 auswählen, die hier in acht Kategorien zusammengefasst sind.



Grafik 22: Gewichtung der persönlichen und äusseren Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit

Daten: eigene Online-Befragung, AMOSA-Kantone

zungen der Betroffenen besonders stark von denjenigen von Arbeitgebern und privaten Stellenvermittlern unterscheiden. Dies kann bedeuten, dass Betroffene ihre Motivation und Arbeitsleistung als Ursache für wiederholte Arbeitslosigkeit unterschätzen und diese zu stark in äusseren Einflussfaktoren suchen. Oder aber die Arbeitgeber unterschätzen die Bedeutung der Qualifikation für wiederholte Arbeitslosigkeit und erkennen nicht, dass geringe Motivation und fehlende Arbeitsleistung mit gesundheitlichen Belastungen verbunden sind, die den RAV-Personalberatenden und Anbietern arbeitsmarktlicher Massnahmen bekannt sind. Schliesslich ist denkbar, dass Arbeitgeber eine punktuelle Beurteilung der aktuellen Arbeitsleistung von Betroffenen vornehmen, während die Betroffenen ihre Situation aus einer biografischen Sichtweise erklären.

Um den Einfluss der persönlichen gegenüber den äusseren Ursachen gewichten zu können, wurde den Befragungsteilnehmenden die Frage gestellt, ob insgesamt persönliche oder äussere Einflussfaktoren als Ursachen für wiederholte Arbeitslosigkeit überwiegen. Einzig die Betroffenen sehen in äusseren Ursachen das Hauptge-

wicht, alle restlichen Befragten in den persönlichen Ursachen (vgl. Grafik 22). Für Betroffene ist wiederholte Arbeitslosigkeit demnach ein Umstand, welcher zum grössten Teil aufgrund äusserer und damit für sie wenig beeinflussbarer Faktoren auftritt.

Auch Quereinsteiger sind betroffen

Auch die Interviewpartner sind sich fast einstimmig einig darüber, dass geringqualifizierte Arbeitnehmende einem höheren Risiko ausgesetzt sind, wiederholt arbeitslos zu werden als Arbeitnehmende mit einer Ausbildung. Quereinsteiger und Personen, die trotz Ausbildung fachliche Mankos haben, gehören ebenfalls zur Risikogruppe.

Geordnet nach dem Verhältnis der Antworten von Betroffenen und RAV-Personalberatenden. Zuerst aufgeführt sind Ursachen, bei denen zwischen Betroffenen und RAV-Personalberatenden die grössten Differenzen bestehen.

! Betroffene sehen Ursachen in falscher Berufswahl und fehlender Qualifikation	
Ursachen für wiederholte Arbeitslosigkeit, die von Betroffenen öfters genannt wurden als von ihren persönlichen RAV-Personalberatenden	Ursachen für wiederholte Arbeitslosigkeit, die von RAV-Personalberatenden öfters genannt wurden als von den Betroffenen
Nicht für den Beruf geeignet	Labiler psychischer Zustand
Fehlende Berufserfahrung	Geringe Anpassungsfähigkeit im Betrieb
Geringe Integration	Geringe Motivation für die Arbeit
Fehlende Ausbildung	Geringe soziale Kompetenzen
Aufgrund eines bestimmten Lebensstils	Geringer Durchhaltewillen
Geringe Zufriedenheit im Beruf	Geringe Bereitschaft zur Mobilität
Gesundheitliche Probleme	Geringe Arbeitsleistung
Unpünktlichkeit	Geringe Stressresistenz
Belastende familiäre Situation	Ungepflegtes Auftreten

Tabelle 3: Persönliche Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit, Differenz Selbst- und Fremdbild
 Daten: eigene Online-Befragung, AMOSA-Kantone

Im Rahmen der Online-Befragung haben 72 RAV-Personalberatende beurteilt, welches die Ursachen der wiederholten Stellensuche eines durch sie betreuten Stellensuchenden sind³². Dieselben Betroffenen haben Angaben zu den Gründen gemacht, weshalb sie wiederholt auf Stellensuche sind. Die Betroffenen sehen öfters als ihre persönlichen RAV-Personalberatenden die Ursache ihrer wiederholten Ar-

beitslosigkeit in einer falschen Berufswahl, fehlender Berufserfahrung oder Ausbildung. Auch gesundheitliche oder familiäre Probleme führen sie als Gründe an. Die RAV-Personalberatenden wiederum sehen die Ursachen häufiger als die Betroffenen in psychischen Problemen, fehlenden Sozialkompetenzen (Anpassungsfähigkeit im Betrieb, Durchhaltewillen, Stressresistenz), geringer Motivation und Arbeitsleistung.

³² Die Auswahl der RAV-Personalberatenden und der Stellensuchenden beruht nicht auf dem Zufallsprinzip, weshalb die Ergebnisse nicht repräsentativ sind.



6 Die wichtigsten Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit

Die bisherigen Analysen haben deutlich gemacht, dass es nicht eine einheitliche Gruppe von Stellensuchenden gibt, die von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen ist. Vielmehr tritt sie in ganz verschiedenen Facetten auf, hat zahlreiche Ursachen und entsprechend unterschiedliche Auswirkungen auf die Betroffenen.

Im Folgenden soll versucht werden, die wichtigsten Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit zu beschreiben. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass trotz aller Unterschiede auch Gemeinsamkeiten bestehen zwischen Betroffenen, die ein Typologisieren des Verlaufs der Stellensuche erlauben. Aus der statistischen Datenanalyse resultieren die folgenden sieben Verlaufsmuster³³:

Verlaufsmuster I: Zunehmende Integration in den Arbeitsmarkt

Ein Viertel aller wiederholt Stellensuchenden (27 Prozent) weist dieses Verlaufsmuster auf. Sie sind überdurchschnittlich häufig stellensuchend (durchschnittlich vier Phasen von Stellensuche). Die Stellensuche ist häufig mit einem Berufswechsel verbunden. Die einzelnen Phasen der Stellensuche sind aber von vergleichsweise kurzer Dauer und einige Indikatoren weisen darauf hin, dass sich die Arbeitsmarktintegration im Zeitverlauf positiv entwickelt: Sie schaffen es, trotz wiederholter Arbeitslosigkeit sowohl die Funktionsstufen als auch den versicherten Verdienst zu steigern.

Verlaufsmuster II: Häufige, kurze Stellensuche

Ein weiterer Fünftel der wiederholt Arbeitslosen (19 Prozent) weist ein Verlaufsmuster auf, das ebenfalls durch sehr häufige, auffällig kurze Stellensuche gekennzeichnet ist. Sie bleiben durchschnittlich nur während 3,2 Monaten angemeldet. Niemand aus dieser Gruppe hat Erfahrung mit Langzeitarbeitslosigkeit. Allerdings sinken die Funktionsstufen über den Zeitverlauf trotz positivem Trend im versicherten Verdienst. Das Verlaufsmuster tritt im Wesentlichen ab Dezember 2002 auf. Jedes darauffolgende Jahr steigt die Anzahl Betroffener.

Verlaufsmuster III: Langzeitarbeitslosigkeit

Die grössten Lohneinbussen müssen wiederholt Stellensuchende mit einmaliger Langzeitarbeitslosigkeits-erfahrung (16 Prozent der wiederholt Arbeitslosen) in Kauf nehmen. Sie sind zwar unterdurchschnittlich häufig auf Stellensuche, weisen aber neben Lohneinbussen auch sinkende Funktionsstufen auf. Diesem Verlaufsmuster gehören überdurchschnittlich viele Frauen, Nicht-Schweizer und Teilzeitarbeitende an.

Verlaufsmuster IV: Wiederholte Langzeitarbeitslosigkeit

In dieses Verlaufsmuster gehören zwölf Prozent aller wiederholt Stellensuchenden. Es sind Personen, die bereits eine lange Geschichte von wiederholter Arbeitslosigkeit hinter sich haben und die entsprechend weit zurückverfolgt werden kann. Personen dieser Gruppe weisen eine überdurchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer auf, werden aber vergleichsweise seltener arbeitslos. Dennoch weisen sie leicht positive Funktionsstufen- und Einkommenstrends auf.

Verlaufsmuster V: Saisonalität

Am häufigsten stellensuchend werden zehn Prozent der wiederholt Stellensuchenden, die ein saisonales Verlaufsmuster aufweisen. Die jeweiligen Phasen der Stellensuche sind von vergleichsweise kurzer Dauer. Zwischen den Arbeitslosigkeitsphasen weisen sie allerdings die kürzeste Abwesenheitsdauer vom RAV aus. Wechsel bezüglich des Berufs und der Funktionsstufe kommen hier am häufigsten vor. Diese Gruppe weist den geringsten Anteil an Frauen und Teilzeitarbeitenden, aber den höchsten Anteil an Nicht-Schweizern auf. Bezüglich des versicherten Verdienstes und der Funktionsstufen zeigt sich eine deutliche Senkung.

Verlaufsmuster VI: Konjunktursensitivität

Neun Prozent der wiederholt Stellensuchenden weisen im Wesentlichen vor der aktuellen Anmeldung nur eine Arbeitslosigkeitsphase aus, die in den Zeitabschnitt des Konjunkturtiefs zwischen 2002 und 2005 fällt. Seither waren sie bis zur aktuellen Anmeldung nie stellensuchend gemeldet. Entsprechend dazu treten auch Berufs- und Funktionsstufenwechsel vergleichsweise selten auf. Bezüglich des versicherten Verdienstes erreichen sie aber eine überdurchschnittliche Steigerung. Der Anteil an Frauen und Teilzeitarbeitenden ist in diesem Verlaufsmuster am höchsten, der Anteil von Nicht-Schweizern am tiefsten.

Verlaufsmuster VII: Stellensuche auf Jahresende

Sechs Prozent der wiederholt Stellensuchenden fallen dadurch auf, dass sie sich jeweils im Dezember stellensuchend melden. Sie sind vergleichsweise selten und kurz auf Stellensuche und weisen die positivsten Trends im versicherten Verdienst und den Funktionsstufen auf. Im Konjunkturohoch zwischen 2006 und 2008 sind Personen dieser Gruppe selten stellensuchend.


³³ Die Verlaufsmuster wurden anhand einer Clusteranalyse mit vorangehender Faktorenanalyse ermittelt. Verwendet wurde eine reduzierte Zufallsstichprobe, welche einen Drittel der Grundgesamtheit umfasst (33%, 13 866 Personen). Zu Details des statistischen Vorgehens vgl. den Arbeitsbericht «Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit».

! Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit							
	I	II	III	IV	V	VI	VII
Häufigkeit von Stellensuche	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Phasendauer Stellensuche	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Trend in den Funktionsstufen	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Häufigkeit von Funktionsstufenwechseln	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Trend im versicherten Verdienst	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Häufigkeit von Berufswechseln	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Berufsdistanz	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■
Häufigkeit von Kantonswechseln	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■

sehr tief ■
 tief ■ ■
 hoch ■ ■ ■ ■
 sehr hoch ■ ■ ■ ■ ■ ■
 (bezogen auf den Wertebereich innerhalb desselben Verlaufsparameters)

Lesebeispiel: Die Phasendauer der Stellensuche ist bei Personen der Verlaufsmuster I, II und V am tiefsten. Das Verlaufsmuster III weist dagegen die höchste Phasendauer der Stellensuche auf.

Tabelle 4: Verlaufsparemeter wiederholter Arbeitslosigkeit nach Verlaufsmuster
 Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

 **Vertiefende Informationen finden Sie unter:**
 «Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit» (www.amosa.net)

7 Der Umgang der Arbeitsmarktbehörden mit wiederholter Arbeitslosigkeit

Aus einer Befragung von Vertretern der Arbeitsmarktakteure der AMOSA-Kantone wird deutlich, dass keine übergeordneten Richtlinien für den Umgang der RAV mit wiederholt Stellensuchenden bestehen. In der Regel entscheiden die RAV-Personalberatenden im direkten Gespräch mit den Betroffenen, wie im Einzelfall vorzugehen ist. Entsprechend heterogen ist das Gesamtbild der angewandten Strategien im Umgang mit wiederholter Arbeitslosigkeit:

In einigen Regionen und RAV besteht die Regelung, dass bei Wiederanmeldungen innerhalb von wenigen Monaten (oft sechs Monate nach der Abmeldung) ein verkürztes Anmeldeverfahren möglich ist. Einige Kantone bieten arbeitsmarktliche Massnahmen an (bei-

spielsweise Standortbestimmungskurse und Einzelcoachings), die spezifisch für wiederholt Stellensuchende gestaltet sind. In wenig bevölkerungsreichen Gebieten werden Stellensuchende bei einer Wiederanmeldung tendenziell denselben RAV-Personalberatenden zugewiesen, die sie während der letzten Stellensuche beraten haben. Häufig gründet eine solche Zuteilung auch darauf, in welche Rahmenfristen Wiederanmeldungen fallen, ob spezifische Problematiken vorliegen oder ob die Stellensuchenden selbst Wünsche bezüglich der Zuteilung haben.



8 Massnahmen

Im Rahmen eines eintägigen Workshops haben die Umsetzungskoordinatoren aus den AMOSA-Kantonen sowie der Projektpartner den Handlungsbedarf diskutiert und Massnahmen entworfen, um Stellensuchende nachhaltiger in den Arbeitsmarkt zu integrieren, um wiederholte Arbeitslosigkeit zu verhindern. Die Umsetzungskoordinatoren sind Vertreter der Arbeitsmarktbehörden der AMOSA-Kantone sowie der Projektpartner. Sie werden nach Projektende die Umsetzung der Massnahmen in ihrem Verantwortungsbereich koordinieren. Neben den im Folgenden beschriebenen Massnahmen sind auch die entstandenen Kontakte zwischen den Teilnehmenden und der Austausch fachlicher Informationen wichtige Resultate des Workshops. Dadurch kann die Koordination und die kantonale Vernetzung verbessert werden.

Handlungsfelder und Massnahmenideen

Im Vorfeld des Massnahmenworkshops wurden insgesamt 30 Interviews mit Akteuren auf dem Arbeitsmarkt durchgeführt, welche qualitativ und quantitativ ausgewertet wurden. In den Interviews konnten über 600 einzelne Massnahmenvorschläge identifiziert werden, welche sich folgenden 13 thematisch unterschiedlichen Handlungsfeldern zuordnen lassen:

- Individuelle Ursachen bekämpfen
- Stärkere Vernetzung der Akteure
- Arbeitsmarktfähigkeit verbessern
- Nachhaltigkeit verbessern
- Aufklärung und Prävention verbessern
- Berufsberatung verbessern
- Werthaltungen anpassen
- Aus- und Weiterbildung verbessern
- Stärkere Differenzierung der Dienstleistungen
- Flexibilität erhöhen
- Arbeit der Arbeitsmarktbehörden verbessern
- (Staatliche) Rahmenbedingungen anpassen
- Akzeptanz von wiederholter Arbeitslosigkeit erhöhen

Die Workshopteilnehmenden haben die ersten vier Handlungsfelder als wichtigste Ansatzpunkte für den Umgang mit wiederholter Arbeitslosigkeit identifiziert. Im Rahmen des Workshops wurden für diese Handlungsfelder folgende Massnahmen entwickelt:

«Verbesserte Triage»

Ziel der Massnahme ist es, bei Wiederanmeldungen von Stellensuchenden auf den RAV eine genauere Abklärung der individuellen Ursachen vorzunehmen, die Triage zu verbessern und die Sensibilität hinsichtlich dieser Thematik zu erhöhen. Nachgelagerte arbeitsmarktliche Massnahmen können dann spezifischer ausgerichtet

werden. Um dies zu erreichen, werden beispielsweise RAV-Personalberatende besser geschult und ihre Kompetenzen hinsichtlich wiederholter Arbeitslosigkeit gesteigert. Denkbar ist auch, die Triage mittels Analysetools zu unterstützen, welche speziell auf die Erfassung individueller Ursachen angepasst sind.

«Verbesserte Einzelcoachings»

Ziel dieser Massnahme ist es, arbeitsmarktliche Massnahmen mit Einzelcoachings vermehrt auf die Zielgruppe der wiederholt Stellensuchenden auszurichten und deren Umsetzung zu optimieren. Der ganze Massnahmenprozess, den Stellensuchende durchlaufen, soll «aus einer Hand» geschehen. Alle Prozessstufen (beispielsweise Analyse, Zielvereinbarung, Umsetzung und Evaluation) sollen durch den gleichen Anbieter arbeitsmarktlicher Massnahmen erfolgen. Stellensuchende sollen während laufender arbeitsmarktlicher Massnahmen intensiver begleitet werden. Diese Begleitung soll von den RAV-Personalberatenden bei den Anbietern arbeitsmarktlicher Massnahmen verstärkt eingefordert werden.

«Stärkere Vernetzung zur Wirtschaft: Der fliegende RAV-Personalberatende»

Diese Massnahme zielt darauf ab, die Arbeitsmarktbehörden besser mit der Wirtschaft zu vernetzen und gleichzeitig das Wissen der RAV-Personalberatenden über den Arbeitsmarkt zu erweitern. Denkbar ist, dass ein branchenspezialisierter RAV-Personalberatender regelmässig in ausgewählten, grösseren Firmen präsent ist. Als Ansprechperson für Arbeitgebende (Meldung offener Stellen, Administration bei Einarbeitungszuschüssen und Zwischenverdiensten, Nachbetreuung von vermittelten Stellensuchenden), für Arbeitnehmende sowie allenfalls für im Betrieb beschäftigte ehemalige Stellensuchende können solche RAV-Personalberatende frühzeitig reagieren.

«Personenspezifische Integration der Arbeitsmarktfähigkeit in arbeitsmarktliche Massnahmen»

Diese Massnahme soll den RAV-Personalberatenden helfen, die Arbeitsmarktfähigkeit von Stellensuchenden bei Unsicherheit zu überprüfen und gleichzeitig den Stellensuchenden die Möglichkeit geben, gezielt an allfälligen Defiziten zu arbeiten. Bei der Anmeldung sollen zunächst die Voraussetzungen der Stellensuchenden für eine Teilnahme an arbeitsmarktlichen Massnahmen überprüft werden. In Absprache mit den Stellensuchenden definieren RAV-Personalberatende Arbeitsmarktfähigkeitsziele, die durch Anbieter arbeitsmarktlicher Massnahmen während der Massnahmen vermehrt kon-

³⁴ Insgesamt wurden acht Arbeitgebende, sechs Anbieter arbeitsmarktlicher Massnahmen (AMM), fünf Personen aus den Bereichen Logistik arbeitsmarktlicher Massnahmen (LAM) und Qualifizierung für Stellensuchende (QuS), fünf RAV-Leitende, vier RAV-Koordinierende sowie zwei RAV-Personalberatende interviewt.

trolliert und rückgemeldet werden. Um diesen Prozess möglichst effizient und transparent zu gestalten, ist ein standardisierter Kriterienkatalog vorgesehen.

«Nachhaltige Vermittlungsstrategien für Stellensuchende und Arbeitgeber»

Diese Massnahme zielt zum einen auf eine verbesserte Nachbetreuung von Stellensuchenden ab. RAV-Personalberatende sollen auch nach Stellenantritt weiteren Kontakt anbieten und so deren nachhaltige Integration verbessern. Bei ausgewählten Fällen ist denkbar, dass RAV-Personalberatende aktiv Kontakt mit ehemals Stellensuchenden suchen. Zum anderen ist auch eine intensivere Nachbetreuung von Arbeitgebenden wichtig. RAV-Personalberatende können dadurch Angebote und Leistungen der RAV für Arbeitgebende besser bekannt machen. Darüber hinaus werden längerfristig gute Kontakte zu Arbeitgebenden, die ehemals Stellensuchende angestellt haben, gesichert, sodass auch zukünftig Jobangebote an die entsprechenden RAV gemeldet werden.

Umsetzung der Massnahmen

Die Umsetzung der Massnahmen gegen wiederholte Arbeitslosigkeit erfolgt dezentral in den AMOSA-Kantonen. Die im Workshop ausgearbeiteten Massnahmen dienen als Grundlage für eine detailliertere Ausarbeitung und Anpassung der Massnahmen auf kantonale Strukturen und Bedürfnisse. Im Folgenden sind die Umsetzungspläne der einzelnen AMOSA-Kantone bzw. der Projektpartner zusammengefasst:

In den **Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden** ist geplant, in den Beratungsgesprächen von RAV-Personalberatenden mit Betroffenen vertieft auf die individuellen Ursachen ihrer erneuten Stellensuche einzugehen. Das weitere Beratungsvorgehen soll entsprechend ausgerichtet werden, wobei eine stärker vernetzte Vorgehensweise mit Einbezug von Arbeitgebenden vorgesehen ist. Zusätzlich ist geplant, das Wissen und die Kompetenzen der RAV-Personalberatenden im Hinblick auf wiederholte Arbeitslosigkeit systematisch mittels Workshops auszubauen.

Der **Kanton Aargau** plant, die Vermittlung von Stellensuchenden nachhaltiger zu gestalten und die Kommunikation zwischen RAV, Stellensuchenden und Arbeitgebenden zu verbessern. Stellensuchende sollen bei ihrer Abmeldung darüber informiert werden, dass sie weiterhin vom RAV Unterstützung erhalten können. In ausgewählten Fällen soll eine proaktive Kontaktaufnahme mit den Stellensuchenden angestrebt werden. Geplant ist ferner, Arbeitgebende nach erfolgreicher Vermittlung von Stellensuchenden zu kontaktieren und über die Zu-

friedenheit mit den Dienstleistungen der Arbeitsmarktbehörden zu befragen. Bei auftretenden Schwierigkeiten sollen vermehrt Dreiergespräche der beteiligten Akteure durchgeführt werden.

Im **Kanton Glarus** ist geplant, Arbeitsmarktbehörden und private Unternehmen stärker zu vernetzen. Branchenspezialisierte RAV-Personalberatende sollen regelmässig in ausgewählten, grösseren Unternehmen vor Ort sein, um Arbeitnehmende und Arbeitgebende professionell und umfassend zu beraten.

Aufgrund der besonderen Wirtschaftsstruktur im **Kanton Graubünden** mit einem hohen Anteil saisonal befristeter Anstellungen wird dort auf den Einsatz neuer Massnahmen verzichtet. Dennoch können bereits bestehende Massnahmen wirksam bei wiederholt Stellensuchenden eingesetzt werden.

Der **Kanton Schaffhausen** plant, vermehrt arbeitsmarktliche Massnahmen einzusetzen. Ein wichtiges Ziel der Massnahmen soll dabei die Motivation der Stellensuchenden sein, erneute Wiederanmeldungen zu vermeiden. Die Einbindung der Stellensuchenden in diese Massnahmen schafft zudem eine hohe Verbindlichkeit.

Der **Kanton St. Gallen** plant, ein Projektteam zu wiederholter Arbeitslosigkeit einzusetzen. Wesentliche Ziele, die verfolgt werden, sind eine verbesserte Triage auf den RAV und systematischere Zuweisungen zu arbeitsmarktlichen Massnahmen für die Stellensuchenden. Zudem werden die RAV-Personalberatenden stärker sensibilisiert und die Zusammenarbeit zwischen RAV-Personalberatenden und Anbietern arbeitsmarktlicher Massnahmen enger gestaltet.

Im **Kanton Thurgau** ist geplant, wiederholt Stellensuchende vermehrt Einzelcoachings zuzuführen, um individuelle Ursachen besser zu erkennen. Hierzu können bereits bestehende Instrumente genutzt werden. Eine zweite Massnahme zielt darauf ab, die Nachhaltigkeit der Vermittlung von Stellensuchenden zu verbessern. Geplant ist, Unternehmen telefonisch nach der Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Arbeitsmarktbehörden zu befragen.

Der **Kanton Zug** plant, die Vermittlung von Stellensuchenden nachhaltiger zu gestalten. Ausgewählte Stellensuchende sollen während einer bestimmten Zeit vom RAV begleitet werden. Ziel der Massnahme ist es, aufkeimende Konflikte, welche im schlimmsten Fall zu einer Auflösung des Arbeitsverhältnisses führen könnten, frühzeitig zu erkennen und, gemeinsam mit Arbeitgebenden, geeignete Gegenmassnahmen einzuleiten.

Im **Kanton Zürich** werden die Personalberatenden bei der individuellen Situationsanalyse der Stellensuchenden mittels eines arbeitsmarktlichen Merkmalkatalogs unterstützt. Dieses Arbeitsinstrument soll weiterentwickelt und verfeinert werden. Im Bereich arbeitsmarktlicher Massnahmen steht ergänzend die Einführung eines Abklärungsmonats im Mittelpunkt. Im Rahmen einer geplanten Neukonzipierung der Arbeitgeberstrategie werden die Vorschläge zur stärkeren Vernetzung der Akteure einfließen. Die Anregung, einen Kriterienkatalog zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit zu erstellen und in die arbeitsmarktlichen Massnahmen zu integrieren, wird aufgenommen.

Die beiden Projektpartner **GastroSuisse** und **Swissmem** sowie **Swisstaffing** bewerten die von den Kantonen ausgearbeiteten Massnahmen als positiv und unterstützen sie nach ihren Möglichkeiten. Weiter werden die Projektpartner die Resultate im «GastroJournal», im «Swissmem Network» und im «HR Today» veröffentlichen und über die geplanten Massnahmen berichten.



Impressum

Wiederholte Arbeitslosigkeit - Situation und Massnahmen

Auftraggeber und Herausgeber

Verband Schweizerischer Arbeitsämter,
Regionalkonferenz Ost

Bezugsquelle

Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau
und Zug (AMOSa)
c/o Amt für Wirtschaft und Arbeit
des Kantons Zürich
Walchestrasse 19
Postfach
8090 Zürich

www.amosa.net
kontakt@amosa.net
Tel. 043 495 81 71

Redaktion

Natalie Känel, Angelo Wetli, Isabelle Anderhalden

Realisation

Denon Publizistik AG, Rapperswil-Jona:
Daniel Steim (Produktion),
Jasmine Palla (Gestaltung)

Fotos

Getty Images
iStockphoto
blickwinkel

Druck

gdz AG, Zürich

© AMOSA
Zürich, Mai 2010

